hundsfelder Stadtblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungetage: Sonnahend und Mittwoch früh. — Preis pro Monat 50 RPfg., ausschließlich Botenlohn bezw. Posigebühren. Erfüllungsort Hundsfeld bei Breslau. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

dauptschriftleiter Stefan Ropzewski, hundsfelb. Berantwortl. für die gefamte Schriftleitung u. Anzeigenteil Stefan Kopjewski, hundsfelb. Druck u. Berlag G. Ropjewski, hundsfelb. D.-A. IX. 1940 620. Anz. Breisi, 4
Fernsprecher: Breslau 49044 — Postschefelb. Breslau 21014.

Anzeigenpreis für die einspaltige Millimeterzeile 4 Pfg., für die Textzeile 12 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag bezw. Freitag Wittag 12 Uhr angenommen. Größere bezw. Anzeigen mit schwierigem Text 1 Tag vorher.

Nr. 84

Sonnabend, den 19. Oktober 1940

36. Jahrg.

Englands Kriegsziele

Nach einer Melbung ber Londoner Zeitung "News Chronicle" antwortete Winston Churchill auf eine Anfrage im Unterhaus nach dem Kriegsziel Englands, für solche Fragen sei jeht keine Zeit. Dieses Wort Churchills ist sehr bedeutsam, denn es heißt nicht weniger als: England weiß heute noch nicht, wo für es tämpst. Den Plutokraten kam es 1939 nur darauf an, um jeden Preis Deutschland anzugreisen, ohne daß sie den Sinn und den Zwed dieses Krieges zu begründen wußten. Ihr einziges Kriegsziel war die Vernichtung des nationalsozialistischen Reiches, dessen Sozialismus man als Iesahr für die englische Plutokratie und dessen Wiedererstarkung man als lästige Konkurenz für England ansah. Die Tatsache des von England gewolkten Vernichtungswillens gegen Deutschland ist so vielsach durch englische Quellen bewiesen worden, daß man darüber kein Wort mehr- zu verlieren braucht.

verlieren braucht.
Interessant ist aber, sestzustellen, wie man sich diesen Vernichtungskrieg gedacht hatte. Das ersährt man u. a. aus dem Aussans eines — zweisellos englischen — Majors Pendle ton, der im Jahre 1938 — also in dem Jahre der der den, den im Jahre 1938 — also in dem Jahre der dereichenglischen Friedenserklärung in München — in der amerikanischen Zeitschrift "Insantern Journal" erschienen ist. Er behandelte darin u. a. das Ziel eines Krieges — besser des mals bereits vordereiteten Krieges gegen Deutschland — und aus Grund der Weltkriegsersahrungen die Kriegsmethoden. Der Verfasser unterscheidet zwischen dem geistigen Ziel — als solches bezeichnete er die Vrechung des seinblichen Widerstandswillens — und einem räumslichen Ziel, das lebenswichtig sein müsse. Daneben aber stellt er als ent sche id en de ziel die Verson des Führers heraus, wenn er schreibt: "Die Ver son des Führers der aus, wenn er schreibt: "Die Ver son des Führers de deut et für die Sache des Fein des Eist here so de des Fein des alles." Gerade an dieser Feststellung erkennt man den Engländer, der sie trifft, und das Motiv des englischen Krieges; denn es war der damalige englische Premierminister Chamberlain, der das gleiche "entschedende Kriegsziel" ausstellte mit den Worten: "Ich hosse, den Eag zu erleben, audem das hitlertum vernichtend geschlagen sein wird."

In der Frage der Kriegsmethoden vertraut ber Berfasser wieder dem Sungerfrieg durch die Blodade Er verrät sich dabei erneut als echter Engländer, der zwar andere für sich kämpsen läßt, im übrigen aber "nach Wöglichfeit die Schlacht vermeiden will, um Blut — englisches natürlich — zu sparen".

Dberst 3. A. w. Manten besagt sich mit diesem Aussat, ber wie schon gesagt, vor zwei Jahren erschien, und gibt seine wesentlichsten Ersichtspunkte im "Militärwochenblatt" wieder. Danach geht Major Kendleton bavon aus, daß durch den Kriege ein günstiger Friede erzwungen werden soll. Er spricht nicht von einem gerechten Frieden, sondern dachte zweisellos an ein neues Diktat, das, wie es von englischer und französischer Seite im Lause des Krieges wiederholt herausgestellt wurde Bersailles bei weitem übertreffen sollte. Wie dieser "günstige Friede" aussehen sollte, sagt Pendieton am Schluß seines Aussatzel, dem er bezeichnenderweise die Ueberschrift gab: "Der Tod eines Volkes". Der Engländer sagt nämlich, "daß Völker nicht soson solltes". Der Engländer sagt nämlich, "daß Völker nicht soson stehen wie die Menschen, aber der Tod trete ein, wenn ihnen Lebenswichtiges entzogen wird." Das war also das letzte Ziel des von Ergland seit langem vorbereiteten Krieges: der Tod des der Egland seit langem vorbereiteten Krieges: der Tod des der Beutschlichen Judissischen kein Staat Selbstversorger und, wie hieraus solgt, der Güteraustausch, der Hanerbindung oder Vernichtung des Handels des Feindes sei daher "immer entscheinden". Damit werde das feindliche Nachschubsnistem das geeignetste Ziel sein, die Nachschubsinien, also das tasächliche räumliche Ziel. Der Bersasser hat dase ofsender beine nicht bedacht, daß Deutschland aus dem Weltkrieg Ersahrungen gesammelt hat und aus den englischen Kriegsmethoden seine Rolgerungen zog.

genbleton erwähnt bann weifer, wie im Weltkriege bie Bahn Berlin—Istanbul ein räumliches Ziel gewesen sei, um die Eürkei von Deutschland zu trennen, und ebenso die Darbanellen, um die Möglichkeit zu schaffen, den damals verdindeten Russen, dem es an Munition sehlte, damit zu versorgen. Er solgert dann für den neuzeitlichen Krieg, daß der Feind seine lebenswichtigen Ziele kennen und sein heer dabor ausstellen werde, um "uns" sernzuhalten. Selbstverständlich soll dieses heer, wenn möglich, geschlagen werden, er besürchtet aber, daß das seindliche heer sich als "Mauer" vor seinen lebenswichtigen Gebieten ausbauen werde, so daß es notwendig sein würde, dieses hindernis auf die eine oder andere Art zu überwinden. Er glaubt, das mit der Lustwasse er

Mus diesen Darlegungen Bendletons wird wiederum flat, wie sorgfältig dieser Krieg von England vorbereitet wurde. Er hatte zweisellos mit diesen hinweisen den Ruhrein bruch von Huhrein bruch von Huhrein ben duge, der damals allerdings auch schon auf Grund der verschiedenen Generalstabsbesprechungen zwischen ben englischen und französischen Generalstäden mit jenen Belgiens und Hanzosischen Generalstäden mit jenen Belgiens und Hanzosischen vorbereitet worden war.

eingehend vorbereitet worden war. Es war das Bech der englischen Artegstreiber, daß Deutschland aus dem Weltkrieg gelernt und seine etwaigen kinftigen Gegner richtig einzuschäten wußte. Der Westwall, der sich als "Mauer" vor Deutschlands lebenswichtigen Gebieten aufbaute, war den englischen Kriegstreibern schon damals sehr unbequem. Sie hossen bestlo auf ihre Lustwasse, mit der sie diese Wauer überspringen wollten. Reichsmarschall hermann Göring hat ihnen das durch die Schaffung der deutschen Lustwasse unmöglich gemacht. Alle englischen Kriegsborbereitungen hatten eine Fehlerquelle: Sie unterschätzten den beutschen Freiheitswillen, die geballte Krast des neuen Deutschlands und die Schärse des deutschen Schwertes. Wie ersehen daraus, wie klar der Führer die politische Lage erkannte und den Ausbau der beutschen Wehrmacht voa.

Bomben aller Kaliber auf Englands Hauptstadt

Umfangreiche Vergelfungsangriffe

Bomben aller Kaliber auf London, Mittel- und Südengsand — U-Boot versentte 21 000 BRT. — Wieder Wohnviertel beutscher Städte angegriffen

DNB. Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere friegswichtige Ziele Mittel- und Südenglands fort. Besonderen Ersolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liver- pool. In einem Rüftungswert Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen.

Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Bergeltungsangriffe auf die en glisch ehauptstad twieder größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesandruch auf friegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworsen. Die entstehenden Brände ließen die über London liegende Wolkendede auf weite Entsernung hell aufleuchten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südenglands, wie Liverpool und Birmingham.

An gahlreichen Stellen bor ber britischen Rufte legten Flugzeuge Minen.

Um Westausgang bes Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Küste, zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abdrehen gezwungen.

Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug brei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BAT., darunter einen Tanker von 10 000 BAT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. 10. im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei u. a. in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurde.

Gin britisches Flugzeug wurde in der letten Racht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftsampf abgeschossen. Marineartillerie schos ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Wirtschaftliches Gofortprogramm in Rumänien

herabsetung vorgesehen. — Steuer-

Der rumänische Ministerrat faßte wichtige Beschüffe, mit benen ben gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bes Landes entgegengewirtt werben soll. Die Bestimmungen, die bom Staatssührer General Antonescu maßgebend beeinflußt wurden, sehen ein wirtschaftliches Sosortprogramm sowie eine Reihe von Maßnahmen vor, die im Laufe der nächsten Zeit etappenweise verwirklicht werden sollen.

Bur Erfüllung dieser wirtschaftlichen Brogramme sei bor allem eine Bestandsaufnahme ersorderlich, heißt es in der amtlichen Berlautbarung, damit die Staatssührung einen genauen Ueberblich über die in der Landwirtschaft und in der Industrie vorhandenen Borräte bekomme. Der Steuersdruft die rin der bruck foll vermindert, das Steuerwesen vereinsacht

Empfang zu Ehren der deutschen Wehrmachts mission in Bufarest

Der beutsche Gesandte in Butarest umd Frau Fabricius gaben zu Spren der beutschen Wehrmachtmission ein Essen, an dem General Antone zu, der stellvertretende Ministerpräsident, Horia Sima, Außenminister Sturd a und die Unterstaatssekretäre im Artegsminiskerium teilnahmen. Deutscherseits waren die höheren Offiziere der Wehrmachtmission mit General der Kavallerie Hansen und Generalleutnant Speibel an der Spitze eingeladen. Bei dem solgenden großen Empsang nahmen weitere rumänische Regierungsmitglieder, viele rumänische und deutsche Offiziere und Angehörige der deutschen Kolonie teil.

Umbildung des spanischen Kabinetis

Serrano Suner zum Außenminister ernannt.

Der spanische "Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Defret, wonach ber bisherige Außenminister Oberst Beigbeber aus der Regierung ausscheibet und der bisherige Innenminister Serran o Suner zum Außenminister ernannt wird. Der bisherige Unterstaatssefretär des Innenministeriums, Lorente, wird mit der Führung aller Geschäfte des Innenministeriums beauftragt und direst dem Regierungsches unterstellt. Ferner scheidet der bisherige Andustrie- und handelsminister Alarcou

Gechs Galven genügten

Wie beutsche Marineartillerie englischen Angriffsversuch zurückhlug.

Durch gutliegendes Feuer unserer Marineartillerie wurde, wie im DRB.-Bericht vom 16. 10. gemeldet, an der Kanalfüste ein nächtlicher Angrissersuch zurückgeschlagen. Es war, wie hierzu noch verlautet, eine mondhelle Nacht, als der Ansgudposten einer Küstendatterie plöblich auf See Mündungsseuer erkannte und Alarm gab. Die Batterie erössinet sosort das Feuer, und es genügten sech zu ut liegen de Salben, um den Feind in kürzester Zeit zum Abdrehen zu zwingen. Nur wenige Schuß hatte der Feind abgeben können, die dem Hafen don Dünkirchen gelten sollten.

Es zeigte sich, wie schlecht der Engländer von See aus auf Landziele schießt. Obwohl es Nacht war, hatte sich der Keind der Keind der Keind der Kristenung genöhert, sondern

Es zeigte ich, wie ichlecht der Englander von See alls auf Landziele schieft. Obwohl es Nacht war, hatte sich der Keind der Küste nicht auf kurze Entsernung genähert, sondern das Feuer schon eröffnet, als er sich noch weit draußen auf See befand. Ohne jede Möglichkeit, Einschläge bevohachten zu können, schoß er planlos gegen ein von ihm aus nicht erkennbares Landziel. Es war dieselbe Methode, mit der die britischen Flieger bei ihren nächtlichen Einslügen aus großer

Höhe operieren.
So wurde militärischer Schaben nicht verursacht, dagegen in einem Rachbardorf ein Wohnhaus durch Volltreffer zersstört, wobei ein belgischer Zivilist schwere Verlehungen erlitt.

Todesfahrt für England

Cieben norwegische Schiffe gefunten

Nach einer Melbung bes Londoner Nachrichtenbienstes wird amtlich bekanntgegeben, daß im Lause des September sieben norwegische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 31 266 BNT. versentt wurden. Bon vier dieser Schiffe konnte die Besatung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen kamen 17 ums Leben.

Wieder Britenbomben auf Amsterdam

Gemeine Rachtuberfalle auf hollandifche Bivilbevöllerung.

Noch stehen die Opfer des letten britischen Lustangriffs auf Umsterdam in den Wohnungen aufgebahrt und schon warfen in der Nacht zum Mittwoch wiederum britische Flieger über der holländischen Hauptstadt Brandbomben und eine Sprengbombe ab. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu betlagen. Der angerichtete Sachschaden an Wohnhäusern ist allerdings beträchtlich.

allerdings beträchtlich.
Auch andere hollandische Orte wurden von den Englandern angegriffen. Es fielen Bomben, die lediglich Sachichaben anrichteten.

ve ia Bapta aus ver wegierung. Bajur in ver Gauleiter ber Falange von Katalonien und Mitglied des Politischen Ausschusses, Demetrio Car Celler, der Serrano Suncr auf seiner Deutschlandreise begleitete, zum neuen Minister sur handel und Industrie bestellt worden.

Sochbetrieb auf der Burma:Straße

Niefige Ariegsmateriallieferungen ber 11 3 N. und Englands für Tichungting.

In der Nacht zum Freitag ist die Burmastraße, über die die Kriegsmateriallieserungen der USA. und England an China ersolgen sollen, wieder eröffnet worden. An der chinesisch-burmesischen Grenze herrscht eine überaus siederhafte Geschäftigseit. Nach Berichten aus Nangoon sind ungeheure Mengen englischen und amerikanischen Kriegsmaterials in Burma gelagert, die auf den Abtransport warten. Vor allen Dingen handelt es sich um Treibstoffe, Flugzeugteile und Werksoffe für die Tschungsinger Kustungsbetriebe.

Bon Rangoon aus ist eine Karawane von 1000 Laste trastwagen nordwärts zur Grenze unterwegs. Diese riesige Karawane sührt 150 000 Gallonen Treibstoff mit sich und weitere 300 000 Gallonen lagern bereits an der hincsischen Grenze. Ueber 1000 Techniser und Mechaniser sollen Tag und Nacht tätig sein, um weitere 5000 Laststrastwagen für diese gestährliche Fahrt über den sogenannten Kanonenweg auszustischen 10 000 chinesische Kulis werden unter Leitung britischen und amerikanischer Ingenieure dauernd damit beschäftigt, die durch Raturereignisse eingetretenen Schäden an der Burmastraße auszubessern.

In diplomatischen Areisen Tolios wird darauf hingewiefen, daß in Indochina Borbereitungen getroffen worden sind,
um durch ständige Luftangriffe die Kriegsmaterialtransporte
für Tschungling auf dieser Straße empfindlich zu stören, und
man bezeichnet die Wiederaufnahme dieser Materialtransporte
als einen Wettlauf um Leben und Tod.

Much Deffnung ber Songlong-Strafe?

In Totio findet die Absicht der Engländer, entgegen den früheren Bereindarungen mit Japan, auch den Lieferungsweg nach Tschungling über Hongtong wieder zu öffnen, stärklie Beachung, und "Totio Afahi Schimbun" bemerkt dazu: Soltie dien die Engländer auch Hongtong wieder als Ausgangspunkt für ihre Lieferungen an Tschiangkaischel machen und damit eine antispanische Zentrale schaffen, so könne die japanische Regierung dies nicht stillschweigend hinnehmen, sondern müsse wie, tungsvolle Maßnahmen ergreisen.

Bombardierung feindlicher Berteidigungsstellungen

Erfolgreiche Tätigfeit ber italienischen Luftwaffe. - Gin Frachtbampfer im Roten Meer fchwer getroffen.

DNB. Rom, 17. Oftober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das hauptquartier ber Behrmacht gibt bekannt:

Der Kommandant des U-Bootes, der das im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte feindliche U.Boot vom "Berfeus"=Thp verfentte, ift Korvettentapitan Banbino Banbini. Bei bem englischen Kreuzer, ber, wie bereits im Wehrmachtbericht von geftern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ift, handelt es sich nach einer Mitteilung der, englischen Admiralität um ben "Liverpool". Diefer Kreuzer hat 9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit zwölf Geschützen von 15,2 Bentimeter Raliber, acht Gefdugen von 10,2 Bentimeter Kaliber, fechs Torpeborohren und brei Flugzeugen aus.

In Nordafrita Patrouillengufammenftofe, die gu unferen Gunffen verliefen. Unfere Jagoftaffeln bombar.

dierten die feindlichen Flugplate von Juta, Caffaba, Dabe und die feindlichen Berteidigungsstellungen im Gebiet vor Maaten Bagufh und Marfa Matrut. Trot der heftiger Flatabwehr murden ausgezeichnete Ergebniffe erzielt. Alle unfere Flugzeuge find gurudgefehrt.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stad Tobrut mit Brifang. und Brandbomben. Ginige Unlager und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, 9 Baraden zer ftort, teine Opfer. Ginige auf Derna abgeworfene Bomber

haben weder Opfer noch Schaden verurfacht.

In Dftafrita hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südistlich von Daga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ in der Eile Waffen, Munition und Zugtiere zurud.

Unfere Fliegerstaffeln bombardierten die Militar anlagen auf der Infel Berim sowie den Flughafen von Chedarem. Ueber dem letteren Flughafen murde außer dem von einer unserer Jagdstaffeln ein überraschenden Tiefangriff durchgeführt, bei dem elf Flugzeuge am Boben zerstört, ein Munitionslager in die Luft gespreng: und ein Lafifraftwagen zerftort wurde.

Gine weitere Fliegerftaffel hat im Roten Mees zwei große, von einem Ariegsschiff begleitete Fracht bampfer angegriffen. Giner bavon wurde schwer ge-Beindliche Flugzeuge, Die eingreifen wollten, wurden von unferen Bombern gum Rampf geftellt, die ein Flugzeug vom Blenheim-Typ und mahricheinlich auch cines vom Gloucester Typ abschießen tonnten.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Diredaug, Decamere, Teffenel, Raffala und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Bermundete gab, leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Diredaua und Harrnt wurden von unferen Jagdftaffeln verhindert, die die feindlichen Flugzeuge gum Abbreben zwangen, bevor fie ihre Bomben abwerfen tonnten.

Die Aftion geht weiter

"Giornale d'Italia" über die Operationen in Afrita. — 600 Rilometer breite Buftenfront.

Unter ber Ueberschrift "Die Aftion geht weiter", schreibt ber Direttor bes "Giornale b' Stalia": Aus ben trottenen Seeresberichten bes italienischen Sauptquartiers burfe man nicht schließen, daß die Offensivaktion Marichall Gragianis jum Stillftand getommen fet. Die Aftion werbe bra zian is zum Stulland getommen jet. Die Attion weroe vielmehr in der Stille und methodisch weitergeführt. In der berzeitigen Phase handele es sich darum, zwei Aufgaben zu lösen: Erstens Vorbereitung neuer Etappen für die weitere Phase der kommenden Offensive und zweitens Säuberung des Gebietes, das sich in der Flanke und im Rücken der italienischen Verbände jenseits der Eprenaika besinde.

Angesichts der Latsache, daß der italienischenglische Krieg in Nordafrika in der Wüste aber mit euroväischen Waffen

und Eruppen ausgesochen werde, ter Die Vorvereitung neuer Ausgangspunkte besonders wichtig. England habe seit geraumer Zeit in auseinander solgenden Linien bis zum Nilbelta ein Befestigungssostem kontinentalen Tops ausgebaut und motorifierte sowie automatische Waffen gegen bie Italiener tongentriert, wie fie ebenfalls in Europa angewandt murben.

Det italienische Bormarich muffe auf einer über 600 Rilo. meter breiten Wüftenfront erfolgen, in ber es nur wenige Brunnen und eine einzige für große Formationen gangbare

Wiftenftraße gebe.
Die neuen Stütpunkte müßten aus dem Nichts geschaffen werden. Es handele sich darum, Straßen zu bauen, gegen Lust- und Seeangriffe des Feindes gut getarnte Depois auf vorgeschobenem Posten anzulegen, Wesserreserven durch die Bohrung neuer Brunnen zu schaffen. Dieser Vorbereitung der Etappen widme sich Marschall Eraziani seit dem Tag, da die erste Phase des Vormarsches abgeschlossen wurde. Die Arbeiten seien hereits aus aediehen. Man babe viel gebaut Arbeiten feien bereits gut gebieben. Man habe viel gebaut und auch in ber Nabe ber neuen italtenischen Frontlinie auf ägnptischem Gebiet Quellen gefunden die nunmehr rasch zu Brunnen ausgebaut würden. Der italienische Bormarich habe so auch hier in wenigen Tagen ein neues lebenswichtiges Kulturelement wie das Wasser in der Wüste geschaffen, was England in vielen Jahren seiner Gewaltherrschaft unterließ.

Aber auch die Säuberung des ägnptischen Gebietes, in dem General Wavell zahlreiche motorisierte Truppen ausgestellt habe sei wichtig. Diese Fruppen seinen besonderst kart in

ftellt habe, sei wichtig. Diese Truppen seien besonders start in ber Umgebung der verschiedenen Sasen — so der von Siwa — sowie längs ihrer Berbindungsstraßen und in Richtung Maria Matrut, wo sie sich auf eine ununterbrochene Rette von besestigten Stellungen stützen könnten und für die italienischen Rüftenstellungen eine ständige Gesahr darstellten.
Die italienische Aktion gelte zur Zeit der Aufreibung und Bernichtung dieser motoriserten Truppen, und man könne angehmen bas sie hersies in beträchtlichen Webe autwelften

nehmen, daß fle bereits in beträchtlichem Maße entwaffnet und geschwächt seien. Außerdem hatten die Ftaliener viel wertvolles Material im besten Zustand erbeuten können, so beispielsweife Tants, Panzer. und Lafttraftmagen, bie befonbers für die Bufte gebaut feien.

Die britischen Streitfrafte bieses weiten Gebietes seien beträchtlich. In Siwa stehe etwa eine Division, in Marsa Matrut ständen mindestens brei Divisionen, barunter bie berühmte englische Panzerdivision, die hereits öfter von den Inditte engifice pungerbiling, die vertis one ben Stallenern gurudgeschlagen und zersprengt, aber von ben Engländern stets in steberhafter haft wieder versammelt wurde. Die Italiener stünden bereits 30 Kilometer östlich von Sidi Barani in Pur Alem Talut, von wo aus sie jeden Tag mit ihrer Luftwaffe die Straße nach Marsa Matrut bombarbierten. Der Kampf sei zweisellos überaus hart, aber Italien werbe ihn mit sicherer Methodit und vor allem mit unwiderstehlicher Waffengewalt zu meistern wissen.

Die entscheidende Frage des Seeräuberitaates

Churchill erfennt: Die Blutofraten tampfen um ihr Leben. Churchill hat vor dem Unterhaus am Dienstag einige Anfragen beantwortet. Ueber Englands Rriegsziele eine amt. liche Etflärung abzugeben, fei ber Augenblid noch nicht ge-tommen, meinte er Dann präzifierte er auf eine Erganzungs. anfrage: "Ich glaube nicht, baß hier irgend jemand ber Meinung ift, mir führten biefen Rrieg lediglich, um ben Status quo beizubehalten. Aber mir fampfen in diefem Rriege u. a. auch, um ihn gu überleben."

Auf eine britte Frage antwortete Churchill: "Ich glaube, baß wir une in große Gefahr begeben, wenn wir über biefen Bunti Erklärungen abgeben, die nicht fehr allgemeinen Charattere find. Co 3. B. tonnen wir feine Ertlärung darüber abgeben welche haltung wir dem Feinde gegenüber einnehmen, sobold er geschlagen sein wird. Wir würden doch nur finden, daß über diesen Bunkt die verschiedenartigsten Auffassungen bestehen".

Wir Deutsche find ber Aufjassung, bag für England ber Augenbild tatfachlich wenig geeignet ist, über Kriegsziele ju bebattieren. Undere Themen liegen boch mahrlich nabert Rum Beispiel, wos Churchill ganz richtig zugibt: Wie kann England überhaupt diesen Krieg überleben? Das ist die Lebensfrage für diesen Sceräuberstaat, und es erübrigt sich völlig, die Haltung gegenüber dem "geschlagenen" Feind zu erörtern. Das sind Zusunstsillusionen, mit denen Herr Churchill angeschieß der täglichen deutschen Vergeltungsschlägeselbt in Engladd feinen Soulungsschläge felbst in England feinen hund wiehr vor die Tur todt!

aver auch am wage Angriffe erfolgt, und zwar mitten in ver lebbafteften Berkehrszeit.

Britische Luftwaffe tann beutsche Angriffe nicht abwehren. Die Erkenninis, daß die britische Luftwaffe nicht mehr in ber Lage ist, die deutschen Angriffe auf England abzuwehren, tommt in einem Leitartikel der USA.-Zeitung "Baltimore Sun" zum Ausdruck. Besonders beunruhigend sei die Tatsache, so schreibt das Blatt, daß die britischen Abschußziffern bie Schwäche ber englischen Luftverteibigung ertennen liegen. Wenn man fich ben Berlauf ber letien Lufttämpfe bor Augen halte, fo muffe man zugeben, daß die beutsche Luftwaffe immer wieder die britische Luftwerteidigung durchbrochen und unerheblichen Schaden verursacht habe.

Reuter bleibt weiter Illufionift

Gegenüber Diefen Caifachen und Augenzeugenberichten bleibt bas amtliche Reuterburo bei feiner alten Methobe, inbem es einen Sonderberichterstatter von einer zweistundigen dem es einen Sonderberichtersatter von einer zweisinidigen Rundsahrt durch London erzählen läßt, daß die deutschen Bomber London wohl "ein wenig mehr" beschädegt hätten, und daß man neben einer "gewissen Menge" alter Schäden auch neue Schäden feststellen könne. Im übrigen aber, so versichert dieser Berichterstatter, set das industrielle Leben in London aktin wie jemals zuvor. Die Churchilliche Fluston politif wird offiziell weitergestrieben, und es stört diese Märchenerzähler auch scheindar nicht, daß sie durch die rauhe Wirklichkeit widerlegt werden. Andere englische Plätter überschlagen sich in Verichten über Undere englische Blatter überschlagen fich in Berichten über Selbentaten ber Feuerwehrleute, wobei une nur die Tatfache interessiert, bag in diesen Berichten immer wieder von ernsten Branden an Delbepots und Bengintants, bon gerftorten Bebauben und Dode, von brennenden Magnefiumborraten, gerstörten Fabriken und beschäbigten Lagerhäusern die Rebe ift. In ben amtlichen Berichten bes britischen Informations-ministeriums war davon bisber noch nichts zu lesen!

Der Bollsunwillen machft

Das britische Bolt gibt immer mehr seinem Unwillen siber die Machilosigkeit der englischen Lustwasse Ausdruck, wie die argentinische Zeitung "Nacion" seststellt. Auch der Unwille darüber, daß die Wirklichkeit nicht in Ginklang zu bringen ist mit dem Zwecoprimismus der amtlichen Stellen, verstärft fich Gewisse englische Kreife beginnen, wie bie ttalie-nische Zeitung "Bopolo bi Roma" berichtet, angesichts ber immer furchtbarer werbenben beutschen Bergeltungsschläge, bie von der Propaganda Duff Coopers genährten Julionen aufzugeben und die Lage mehr so zu betrachten, wie sie ist und nicht so, wie sie von Churchill und seinen Komplicen unter bewuhter Verdrehung der Wahrheit dargestellt wird.

Apschied von einem großen deutschen Soldaten

Feierliches Staatsbegräbnis für Admiral von Trotha in Unwesenheit bes Führers. - Großadmiral von Raeder überbringt die letten Grufe ber Rriegsmarine.

In Anwesenheit bes Buhrers fand am Dienstag-vormittag vor bem Ehrenmal Unter ben Linden bas feier-liche Staatsbegrabnis für ben verdienten Seeoffizier, treuen Baterlandsfreund und aufrichtigen Förberer ber Jugend, Admiral von Trotha, ftatt.

Während das Musittorps ben Trauermarich von Beethoven fpielt, tritt ber Führer vor ben Sarg. Großadmiral von Raeber begibt lich bann an bas Rednerpult, um bem Toten Die letten Gruße und ben Dant ber Rriegemarine, ber beutfchen Wehrmacht und bes beutschen Bolfes bargubringen.

Der Großadmiral zeichnete noch einmal das Leben bes Berstorbenen und hob besonders die Berbienste bes Berewigten um den Wiederausbau der Marine nach dem Zusammen-bruch hervor. Ereue und sester Flauben waren es die Abmiral von Trotha ftets ju neuem Schaffen anregten Getreu seinem Glauben an ben von ihm nie bezweifelten Willen Deutschlands zum Wieberaufstieg übernahm er 1919 in sast hoffnungsloser Lage bas bornenvolle Amt bes Chefs ber Abmiralität. Seinem Auf zur Mitarbeit fosgte eine große Zahl wertvoller Offiziere, so daß er ber Eründer bes Silieterstores der Werfelbergen und der best bes Difizieretores ber Reichsmarine und bamit ber heutigen Kriegsmarine burd beigereine ben Rriegsmarine ben Die gleiche Treue veranlagte ben Abmiral bazu, in einer Zeit, in ber nach bem Willen bes Führers eine ftarte beutiche Seemacht neu erstehen sollte, bie Hührung bes Reichsbundes beutscher Seegeltung zu über-nehmen Der Glaube an Deutschland und seine Jugend war es ber den Admirgt nach dem Kapp-Autsch bazu führte sich ber beutschen Jugend und ihrer großen Rot angu-

So liegt bas Leben biefes Mannes vor uns, getragen von Ibcalen und gefennzeichnet burch eine große Linie, bie wir auf feiner gangen Lebensbahn verfolgen tonnen: Glaube, Treue und Vertrauen.

Aranzniederlegung durch den Zührer

Der Großadmiral hat geendet. Die Trauerparade prafen. Der Grofiamital hat geendet. Die Traierparade prafentiert wieder, und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legt der Führer einen herrlichen Kranz mit frischen Blumen am Sarge nieder. Einige Augenblicke verharrt er in stillem Gedenten an den Mann, dessen geben geleitet war von Treue und Glauben zu Deutschland. Unablässig donnern indessen die Schüsse des Trauersaluts. Die Musit geht über zum Pordschen Marsch, unter dessen Rlängen die übrigen Krangniederlegungen erfolgen.

Rurz nachdem der Führer die Trauergemeinde verlaffen hat, wird bei präsentiertem Gewehr der Sarg wieder auf die Lafette getragen und hinausgesahren nach Glienice, wo Abolf von Trotha für immer ruhen soll.

Heute unbeschädigt, morgen beschädigt

Die Glaubwürdigfeit ber britifchen Admiralität.

Nachdem einige Tage jeit bem erfolgreichen italienischen Geegefecht gegen britische Ginheiten im Mittelmeer vergangen sind, bequemt sich die britische Admiralität, durch bas Reuterburo mitteilen zu laffen, "baß einer unserer Kreuzer, bie "Liverpool", mabrend bes Angriffs burch feinbliche Torpeboflugzeuge beschäbigt wurde, als er nach seinem Operationsstüttpunkt im Mittelmeer jurudkehrte. Dieser Kreuzer ist nunmehr im hafen angelangt. Die Berluste waren nicht schwer, und die nächsten Angehörigen werden sobald als mög-

einer unserer Schweren Kreuzer bei biesen Angriffen Beschäbi-gungen erlitten hat. In Birklichkeit erlitt keines unserer Schiffe Verluste ober Beschäbigungen."

Das ist ein klarer und eindeutiger Widerspruch! In dem ersten amtlichen englischen Berucht unterschlägt man einsach die Beschädigung dieses Kreuzers, um sie dann einen Tag später zugeben zu müssen. Das ist nur eine Kostprobe der "Glaubwürdigkeit" der amtlichen Berichte der britischen Admiralität.

Bankroit ohne Aŭsweg

Dem britischen Schattangler Ringelen Wood war bie vem oritigen Schaftanzier stingslen Wood war die wenig beneidenswerte Aufgabe zugefallen, den im Unterhaus bewilligten zufählichen Kredit von einer Milliarde Pfund Sterling zur Deckung der Kriegsausgaben zu begründen. Obgleich sich der britische Schaftanzler die größte Mühe gab, in Optimismus zu machen, wurde doch nur ein dusteres Bild daraus, weil die Zahlenangaben, die er notgedrungen bringen mubte affentundig die ungeheuren singnationen Schwierige gen mußte, offentundig die ungeheuren finanziellen Schwierig-teiten bes britischen Weltreiches barlegten.

Nach ben Worten des Schapfanzlers haben sich bie Ge-Mach den Worten des Schaftanziers haben sich die Gefamtausgaben in den letzten vier Wochen durchschnittlich auf
mehr als 64 Mill. Pfund Sterling wöchentlich belausen. Das
heißt, daß der englische Krieg täglich rund neun Wilslionen Pfund Sterling kostet und daß diese täglichen Ausgaben also seit Juli sich pro Tag um 1,5 Mill.
Pfund erhöht haben. Wenn der britische Schaftanzier erklätt, daß davon allein die Ausgaben sür Kriegsbienste von
3,5 Mill. auf 7,5 Mill. Pfund täglich ein ermutigender Bemeis sür den Sautschrift der hritischen Exisositung sei weis für ben Fortschritt ber britischen Ariegführung fet und die Hoffnung ausspricht, daß sich diese Ausgaben noch erhöhen werden, so ist taum anzunehmen, daß die Masse der britischen Steuerzahler davon erbaut sein wird, benn selbstverständlich werden die Rosten bieses Krieges der Plutotraten verständlich werden die Kosten dieses Krieges der Plutokraten durch Steuererhöhungen auf die breite Masse des Volkes abgewälzt. Man weiß heute schon, daß der neubewilligte Kredit kaum dis Ansang März reichen wird, und es sieht wenig ermutigend aus, wenn Kingsley Bood lediglich sagen kann, daß man eine Inslation bisher zwar vermieden habe, aber die Gesahr noch so lange bestehe, wie ein sicherer Weg der Finanzpolitik nicht verfolgt werde. Darüber hinaus muß der britische Schabkanzler noch das beschämende Eingeständeris machen, daß die Plutokraten ihr Geld nicht mehr für Regierung sanleihen hergeben wollen, weil sie der sinanziellen Lage nicht trauen und ihren Mammon zurüchsalten, salls ihr Vermögen und Eigentum durch Luftangrifse beschädigt werden sollte.

Die ganze Rede des britischen Schabkanzlers bedeutete weiter nichts als das versteckte Eingeständnis einer Banke

weiter nichts als bas verstectte Eingeständnis einer Banterotter nichts als ods berfiedte Eingestationis einer Banterottwirtschaft ohne Ausweg, und so sieht es auch
auf sinanziellem Gebiet recht bedenklich aus um den bequemen
Sieg, den Churchill gepredigt hat. Die Plutokraten werden
versuchen, ihr Schäschen noch ins trockene zu bringen, aber
bas britische Bolk muß die Zeche bezahlen,
als Sühne dafür, daß es der Verbrecherparole folgte, lieber in
Schutt und Alche, als das Kriezsberbrechen ausaeben.

Bachfendes Chaos in London Die britische Sauptstadt ein großer Erümmer-

Das Chaos in ber britischen hauptstadt nimmt von Stunde zu Stunde zu. Das Gesicht Londons hat fich so verändert, daß feiner, der das frühere Bild ber Weltstadt tannte, London heute wiedererfennt. Gange Gebaudetomplege find bem Erdboben gleichgemacht. Die Blate find von den beut-ichen Bomben umgepflugt. Es gibt feine Strafe und feinen Bezirk Londons, der nicht durch die beutichen Bergeltungsangriffe furchtbar jugerichtet mare. — Go zeichnet fich bas Bild Londons nach Berichten ber Rorrefpondenten neutraler Beitungen ab. Die Berichterstatter sprechen nur noch von "furchtbaren Schreckensnächten", von "vernichtendem Sturm über England" und von "verstärften deutschen Bergeltungsangriffen". Sie stimmen überein in der Beobachtung, daß die Achtmillionenstadt allmählich in Schutt und Alche gelegt wied.

Achtmillionenstadt allmählich in Schutt und Asche gelegt wird.

Auch in der Nacht bom Mittwoch zum Donnerset das wurde die beutsche Vergeltungsaktion in unverminderter Stärke sortgesetz. Nach ziemlich lebhasten Tagesangrissen erfolgte der 222. Fliegeralarm in London schon wieder um 19.30 Uhr und dauerte dis Donnerstag früh 6.22 Uhr, Bu gleicher Zeit wurden auch Liverpool. Südwest- und Nordwestengland angegrissen und mit einem wahren Bombenhagel überschüttet. Pausenlos rasselt ein hagel von Bomben aller Kaliber auf die britische Haupsstadt und die kriegswichtigen Ziese in ganz England nieder, und die Kriegswichtigen Zestörungen, die die britischen Kriegsverderder durch ihre Rahnsinnspolitis seichtertig beraussorberten, nehmen immer Wabnfinnspolitit leichtfertig berausforberten, nehmen immer größeren Umfang an.

Gewaltige Feuersbrünfte

Der englische Zensurstift, ber blind wütet in allen Be-richten, aus benen bie Bahrheit über die Ratastrophe hervor-geben könnte, die das englische Berbrecherpad über bas Land berausbeschworen hat, läßt sich in den Berichten der ausländichen Zeitungen doch nicht werheimlichen, daß die angerichteten Zerstörungen sich und bir der sind. So berichtet die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Preß, daß die Straßen angessult seinen mit Schutt der geftörten Gebäude, daß ein hem Quitiduk dienendes öffentliches Gebaube burch eine

Bombenexplosion völlig dem Erdboden gleichgemacht worden sei, und daß an großen öffentlichen Gebäuden und anderen bekannten Baulichkeiten, die infolge der britischen Zensurmaßnahmen nicht näher bezeichnet werden durfen, schwerz Zerstörungen erfolgt seien Wie die "Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung" von den letten Rachtangriffen der deutschen Lustwaffe auf London berichtet, seien gewaltige Keuersbrügfte, entstanden, So wie in der Nacht seien

Erlenkamp und seine Töchter

Roman von Eva Wendorff. Copyrigth by Aufwräts-Verlag, Berlin NW.7.

(19

Beitz von Gaigern zögerte, nach Maria gu fragen; bielleicht wurde Rofe ibm fein Intereffe übelnehmen. Aber sie fuhr unbefangen fort: "Von Maria hören wir nichts, feit fie in New Port ift. Lotte hat ein paarmal geschrieben, ober feine Antwort befommen. Und der lette Brief fam fogar als unbestellbar gurud."

"Sie machen sich Sorge?" fragte Gaigern vorsichtig. . Rose lächelte. "Ich glaube, Lotte macht sich Sorge. Aber ich nicht. Ich weiß gang genau, daß fie eines Tages zurudtommt. Sie muß ja tommen, wir gehören ja boch zusammen, auch wenn Maria nichts davon wissen will."

Sie' fah in diesem Augenblid fo findlich-gläubig und vertrauend aus, bag Gaigern fie am liebsten an fich gezogen hätte. Da bas nicht möglich war, streichelte er nur vorsichtig ihre kleine weiße hand, die vor ihm auf der "otgemufterten Tischbede lag. "Rose", fagte er halblaut, "ich möchte ..."

Aber er tam nicht weiter. Zwei große, schlanke, junge Damen, in eng anliegenben Sachenkleibern, bic eine mit einem Beißfuchs, die andere mit einem Silberfuchs um bie Schultern, tamen aufgeregt auf ben Tisch zu.

"Da ist sie ja endlich, die Ausreißerin!" riefen sie ladin. Dhue Gaigern zu beachten, nahmen fie Rofe in bie Mitte und zogen sie zum Ausgang. "Rasch, rasch, Rose! Sie warten ichon - wenn bu nicht kommit, wird ar beiner Stelle Edith engagiert. Run tomm schon!"

"Herrgott, was foll ich benn?" fragte Rofe lachenb, indes sie sich vergebens sträubte.

"Filmschauspielerin werben, was benn sonst!" Rose schüttelte ungläubig ben Kopf.

Und bann fab fie fich zu ihrem Erstaunen plötlich bem Regiffeur Bowit und feiner Frau gegenüber. Und die beiden, die doch auf sie gewartet zu haben schienen, betrachteten sie jest so verblüfft, als hätten sie sie noch nie

"Aber - aber - Sie find boch Fraulein Erlentamp, nicht mahr?" fragte zögernd Frau Bowit und streckte langsam ihre fleischige, ringgeschmudte Sand aus, um fie Rose zu reichen.

Rose nahm die Sand, sie begrüßte auch Bowit "Ja, ich bin Rose Erlenkamp", fagte fie endlich zögernd. "Aber wieso - soll ich'..."

Sie fah fragend bon einem gum anderen, fie fah erftaunt auf ihre fünf Rolleginnen, die mit strahlenden Gefichtern abseits standen.

Aber jest hatte bas Chepaar Bowit sich gefaßt. Gben wollte der Regisseur eine Erflärung geben, da fiel ihm seine Frau ins Wort: "Ja, wir tennen uns doch vom Breffeball, Fräulein Erlenkamp, es war doch zu hübsch in Ihrer Logel Und Ihr herr Bater", fie brach rasch ab. "Bo ift benn bas reizende Fraulein Schwefter, bas Ihnen fo ähnlich fieht?" fragte fie haftig, ablentend.

"Meine Schwester ist in New York, sie tritt da mit der Tanztruppe Lindner auf", antwortete Rose schnell, noch immer ohne Verständnis.

Frau Bowit brach in ein helles, etwas gefünsteltes Gelächter aus. "Sehen Sie! Sehen Sie! Und Sie werden jest auch auftreten, Fraulein Erlentamp, bas ift ja großartig! Mein Mann will Sie nämlich für seinen neuen Film engagieren. Richt mahr, Fred, Fraulein Erlentamp bekommt doch den Solopart von den sechs Mannequins, bon dem du vorhin gesprochen hast? Ich glaube, sie wird fich fehr gut für den Film eignen."

"Wollen feben, Elvira, wollen feben!" erflärte Bowit furz. "Das werden erft die Brobeaufnahmen zeigen. Die hauptsache ift, Fräulein Erlenkamp, daß Sie bereit find, in meinem neuen Revuefilm mitzuwirten. Ich habe Sie nämlich hier auf ber Rennbahn mit Ihren Rolleginnen foeben ,entdedt', hatte aber, bevor ich Gie aus der Nahe fah, gar feine Ahnung, daß Sie Fraulein Erlentamp find. Um fo schmeichelhafter für Gie - nicht mahr? Alfo abaemacht!"

Er hielt Rose die Sand hin und sie schlug ein. Sie follte filmen - warum nicht? Es murbe ficher febr amufant sein. Und auch ein bischen Extragelb bringen.

Mls Roje fpater im Rreise ihrer Rolleginnen unter Rührung ber Frau Sergter bem Ausgang guschritt, wurde fie bon Felig von Gaigern hier erwartet.

"Fräulein Rose, darf ich Sie in meinem Wagen nach haufe fahren?" fragte er fühn. Der gut erhaltene "Trumpf Junior" war wirklich fein Wagen, das heißt, er war es gewesen, bis Gaigern ihn vor einem Jahre an einen guten Befannten gegen ein Darleben verpfändet hatte. Sein Freund aber war fo entgegentommend, ihm ben Wagen für besondere Gelegenheiten bin und wieder gur Berfügung zu stellen.

Rose lachte. "Aber nur unter ber Bebingung, bag Sie 1 ich ans Steuer laffen! Ich möchte für mein Leben gern mal wieber felbft fahren!"

Gaigern überließ Rofe ben Führerplat und fette fich neben sie. "Also suchen Sie ein hübsches Lokal aus, Fraulein Rofel Wir muffen unfer Wiederseben feiern. Bas war benn eigentlich vorhin los, als man Sie fo plötlich entführte?"

Rose erzählte anschaulich, unter allerlei brolligen Ausfcmudungen, bag ber berühmte Regiffeur Bowit fie engagiert hatte. "Bon heute an bin ich Filmschauspielerin, herr von Gaigern! Alfo-Respekt!" schloß sie, mit einem übermütigen Seitenblic.

Gatgern antwortete nicht. Er tonnte Rofes Freude über diese unerwartete Wendung nicht teilen - warum eigentlich nicht? Unwillfürlich malte er sich aus, daß sie als Filmschauspielerin, mochte die Rolle auch noch so flein fein, fogleich im Brennpuntt bes allgemeinen Intereffes fteben würde. Daß fie bewundert, beneidet und begehrt fein würde. Und ihm vielleicht schon wieder entzogen war, ehe er sie noch hatte gewinnen können. "Das i—ist ja sehr icon für Sie, diefes Angebot, Fraulein Rofe! Aber wollen Sie es wirklich annehmen?"

"Ja, warum etwa nicht?" fragte Rofe erstaunt gurud. "Finden Sie etwas dabei?"

"Rein, nein, Sie haben gang recht!" Gaigern fah ein, daß es im Augenblid unmöglich war, Rofe von feinem Standpunkt zu überzeugen. Ach mas, es wurde fich finden! Und ber heutige Abind war viel zu schön, um sich mit Grillen zu plagen!

Sie hielten vor einem neu eröffneten Lotal in ber Friedrichstadt. Gaigern bestellte Rebhühner und einen auten Rheinwein. Sie faßen sich mit strahlenden Augen an dem weißgedeckten Tisch gegenüber; bald waren sie in heiterfter Stimmung und fingen an, einander zu neden und sich Dummheiten zuzuflüstern. Gaigern, ber als Junge gern und gut gezeichnet hatte, ergriff plotlich die Speise farte und begann auf der Rudfeite gu malen.

"Geben Sie her!" rief Rofe befehlend.

"Nein, das bekommen Sie nicht!"

Aber ichon hatte fie ihm das Blatt entriffen und er blidte fich felbst als Göttin Fortuna, bor ber ein flägliches Anablein fniete, das unverfennbar Gaigerns Buge trug. Es fractes bar Glückenattin flebend fein Berg entgegen.

"Gut getroffen, herr Baron!" lachte Rofe. "Das nehme

"Und was werden Sie tun?" Gaigerns Blid wurde plötlich ernft, sein Ton bringend.

Rose warf ben Ropf zurud "Erst mal werbe ich morgen

zur Probeaufnahme gehen!" So fand Roje Erlentamp ohne jede Mühe und ohne jedes Streben den Weg zur darstellenden Runft. Ohne jede Vorbereitung erreichte fie mit einem Schlage bas Biel, um das Maria monatelang in mühevollem Streben gerungen hatte. Und beide waren jett, wenn auch auf völlig verschiedenen Wegen, fast gleichzeitig an einem ganz ähnlichen

Bebensabschnitt angelangt. Maria freilich wußte nichts bavon. Und Rose bachte nicht barüber nach. Sie nahm auch diese Wendung fo felbstverständlich hin wie sie alles hingenommen hatte: bas Schicfal ber Ihren, ihren Beruf als Mannequin und sogar mit dem niedrigen Lebensstandard hatte sie sich abgefunden.

Und wie etwas Selbstverständliches war ihr auch bas Leuchten erschienen, bas ihr plötlich aus Felig von Gaigerns Augen entgegengeglänzt hatte. Heute hatte fie bas Gefühl, als hätte sie bie ganze Zeit über, seit sie von ihm getrennt gewesen war, nie etwas anderes erwartet als daß er sie liebte.

In der 60. Avenue in New York, zwischen ber 20. und 50. Strafe, ift eine Arbeitsvermittlung neben ber anderen. hier brängen sich Tag für Tag vor den Aushängefästen die Arbeitsuchenden, fie fturmen die Treppen, wenn fie unter ben Angeboten einen geeigneten Arbeitsplat entbedt zu haben glauben und tommen meift bald enttäuscht wieder herunter, weil oben schon ein bis zwei Dutend Unwärter für benfelben Boften Schlange fteben. Arbeit ift tnapp in New Yort; wenn auch ber harte Winter überftanden ift und ber Frühling wieder mehr Arbeits.

möglichkeiten bringt. In der Menge der Wartenden ftand vor einem der schwarzen Bretter Maria Erlentamp. Wie allmorgendlich, fo hatte fie fich auch beute auf ben Weg gemacht; längft hatte sie erfahren muffen, daß die Chance, Arbeit zu finden, für fie fo gut wie null war. Tropbem ging fie allmorgendlich zu einer bestimmten Stunde aus dem hause, schon um ben neugierigen Bliden und migtrauischen Fragen ihrer Wirtsleute ju entgeben. Tag für Tag ging fie gu Fuß ben weiten Weg bis zur 60. Avenue - benn jest war bald jeder Cent eine Roftbarteit für fie - und studierte die Stellenangebote.

Es waren feineswegs mehr die Vermittlungsburos für Bühnenpersonal, benen in erster Linie ihre Aufwerksamkeit galt. Den Winter über, als fie noch reichlich Beld besaß, hatte fie natürlich ben Ehrgeiz gehabt, ein Engagement als Tänzerin zu bekommen. Aber außer gang furgen Gelegenheitsbeschäftigungen hatte fich nie etwas g oten. Und jest, im Frühjahr, ging die Theaterfaifen

ja überhaupt zu Ende. Rein, Maria war jest foweit, daß fie fich um Boften ale Gefellichafterin, als Nachhilfelehrerin, als Rinberfräulein bemühte. Und berartige Stellungen waren auch Tag für Tag neu ausgeschrieben. Sobald fie aber im Buro erichien und fich um einen freien Boften bewarb, fo bieß es alsbald: "Foreigner?" Sie sind Auslanderin? "No job." Dieses "no job" — teine Arbeit — ach, Maria Erlentamp hatte nie geahnt, welche fürchterliche Bebeutung bie beiben Worte für jemand, ber allein auf feine Arbeitstraft angewiesen ift, gewinnen tonnten!

Noch immer hielt sie sich tapfer, noch immer befaß sie einen letten fleinen Reft ihrer Barfchaft, Die fie forglich hütete. Aber Tag für Tag gingen, trot größter Sparfam. teit. boch fast amei Dollars brauf, die sie burch teinen i Spruch des Tages.

Selbft ber herrlichfte Benuß Schafft bir bitteren Berbruß, Schlürfft bu ibn in Ueberfluß. Und die schmerglichfte Entbehrung Aminat bich schließlich zu Berehrung Bab fie foftliche Belehrung.

neuen Verdienft erfegen tonnte.

Nach Sause schreiben? Charlotte um Geld bitten? Cogar diesen Gedanken hatte Maria in den letten Wochen oft erwogen. Aber sogleich verwarf sie ihn wieder. Rein, bas ging nicht, war ganz unmöglich. Sie mar bor ein paar Monaten fo ftolz und felbstherrlich ausgezogen, und jett follte fie zu Kreuze friechen? Zugeben, daß sie ohne die hilfe ber Ihren nicht auskam? Rein, das würde eine Maria Erlenkamp nicht tun. Satte fie ben erften Schritt getan, so mußte fie auf bem betretenen Wege auch weiter — mochte er auch abwärts führen — vielleicht in die tiefste Not und die lette Berzweiflung. Maria war entschloffen, auch bas zu ertragen. Aber flein beigeben - als reumutige Tochter heimtehren — bas tonnte fie nicht. Lieber hier zugrunde gehen, wenn es sein mußte.

Sie war, wie jeden Tag, in einem der Vermittlungsburos gewesen, fie hatte fich um einen Bosten als Rindermädchen bemüht, wer weiß, wie bald sie sich als Tellermäscherin bewerben würde. Wie täglich hatte sie die turze Entscheidung vernommen, bag es für Ausländerinnen teine Arbeit gebe. Mübe und resigniert ging sie die ausgetretenen Stufen herunter. Best wurde fie in einem billigen Restaurant für fünfzig Cents zu Mittag effen.

Sie machte heute einen Umweg, um nicht Tag für Tag burch dieselben Straßen geben zu muffen. Aber wo fie auch ging, das Bild war überall basfelbe. Riefenhobe Wollenfrager, eingeengte Strafenschluchten, Autos wid nochmals Autos, ichiebende, haftende Paffanten. Glanzende Rüben mit herrlichen Auslagen, Reklame in allen Abarten, Anlocung des Räufers in den raffiniertesten Formen, und bavor, mitten zwischen forglosen, satten Rauflustigen, zerlumpte und hungernde Menschen, die niemand beachtete. Wer weiß, wie bald fie auch zu ihnen gehören würde? Maria schauderte, sie ging hastig weiter.

Da fiel ihr Blid plötlich auf ein großes, mit geschmad. voller Elegang ausgestattetes Tanglotal: Und hier hing an einem Genfter ein fleines weißes Schild, auf bem mit schweren in Gertieben bentlich zu lefen stande Bengers

Maria überlegte nicht eine Setunde und trat ein. Der Portier, ein dicker Mann in überladener bunter Uniform, wies fie auf ihre Frage sogleich an ben Manager.

Ein exotisch aussehender Mensch in mittleren Jahren mit gelbblaffem, etwas aufgedunfenem Geficht, trat ihr entgegen.

Sie find Tänzerin?"

"Ja, mein Herr." Maria erwartete die übliche Frage, ob sie etwa Ausländerin sei. Aber die Frage kam nicht. "Ziehen Sie Ihren Mantel aus, tanzen Sie einen Fog!"

Boller Staunen tam fie ber Aufforderung nach. Gin Erammophon spielte einen alten abgespielten Tang mit hämmerndem Rhythmus, und Maria, obwohl sie durchaus nicht begriff, warum sie ganz allein ausgerechnet einen Gefellschaftstanz vorführen sollte, begann sich mit fleinen, bübfenben Schritten nach ber Melodie zu breben ichneller, immer ichneller.

Das Grammophon wurde mitten im Tatt angehalten, bic Radel fuhr freischend über bas Metall. "Jest bitte einen Balger!"

Ohne eine Setunde zu zögern, glitt Maria in ben schmelzenden Rhythmus des uralten Vilja-Liedes - ach, wie oft hatten sie als Kinder darnach getanzt! — sie drehte. fich weich, legte ein wenig schmachtend ben Ropf zurud,

hob leicht die Arme. Wieber wurde bas Grammophon rudfichtslos gestoppt. "Es ift gut, ich will Sie engagieren. Wie heißen Sie?" "Maria Erlenkamp." "Alfo find hier Miß Mabel. Ein anständiges Abendtleid haben Sie doch? Ja? Dann um fo beffer. Alfo Sie haben heute Abend Buntt neun Uhr hier zu erscheinen, gut angezogen und frisiert. Rein aufbringliches Parfum, bitte! Für jeden Tang befommen Gie vier Cents, am Sonntag fünf. Wenn Sie sich ranhalten, tonnen Sie ihre vier Dollar die Racht verdienen. Bye! Bye!"

Gine Minute später stand Maria wieder auf ber Strafe, völlig verdutt. Sie hatte ein Engagement als Tänzerin! Es war unfagbar. Etwas mertwürdig erichien thr zwar biefer gange Betrieb - aber fie murbe vier Dollar verdienen. Das war das doppelte von dem, was sie in ber letten Zeit täglich auszugeben gewagt hatte.

Und beschwingt und aufgeräumt wie seit langem nicht, machte fich Maria auf ben Beimweg. Im Lift fuhr fie binauf in die enge, schlecht gelüftete Wohnung bes Chepaares Saufton, wo fie bas hinterzimmer bewohnte. Gs war ein recht schäbiges Zimmer im siebenten Stod in ber 122. Strafe, bas Maria bewohnte. Schon im Februar, als sie mertte, wie schwer es war, irgendeine Beschäftigung zu finden, mar fie aus ber netten fleinen Benfion in Brootlyn hierher gezogen. Tapfer ertrug fie bie hafliche Umgebung, bas harte Bett, ben schlechten Raffee. Das Zimmer toftete nur fünf Dollar pro Boche, und fie war fich ichon bamals flar barüber, bag fie fparen mußte, folange sparen, bis sich ihr wieder eine Chance bot. Bar biefe Chance iest ba?

(Fortsetung folgt.)

Zwischenfall im Dachstuhl.

Ariminalgroteste von Heinrich Riedel.

Der Kriminalschriftsteller Felix Brafil faß im foge-nannten Dachbederparterre seines Wohnhauses in einem Atelier das er fich als Arbeitszimmer eingerichtet hatte, um Ruhe zu haben, und schrieb an seinem neuen Roman.

In bem gangen Geschoß, unmittelbar unterm Dach, wohnte fonst fein Mensch. Manchmal mar es auch etwas unheimlich, besonders, wenn abends Schritte über den hallenden Bodengang trapften, von jemand, ber etwas in feiner Bodenkammer suchte.

Da ging auf einmal die Klingel. Brafil wunderte fich fehr. Noch nie war jemand zu ihm hier heraufgetommen. Seine Wohnung befand sich ja auch zwei Stockwerte tiefer.

Er ging zur Tur. "Wer ift benn ba?" "Rriminalpolizei. Deffnen Sie fofort!"

Brafil überrechnete schnell fein Gewiffenstonto und fand es im Augenblick nicht sonderlich belaftet. Er brehte barauf ben Schluffel um und öffnete. "Ihre Marten,

Doch die zwei Gestalten, die im Treppenflur standen, traten sofort ein, zogen die Tür hinter sich zu und schloffen ab. Es waren noch reichlich junge Männer.

"Dürfte dies nicht auch als Ausweis genügen?" sagte ber eine und beibe zogen Piftolen aus ber Tasche. "Wir find nämlich gefommen, um eine fleine Rechnung mit-Ihnen zu begleichen."

"Ich wußte nicht, baß Sie mir etwas schulbig waren", fagte Brafil.

"So mancher weiß gar nicht, wieviel Schulben er hat. Aber hören Sie zu, Mr. Birginia! Also vor brei Jahren schrieben Sie boch einen Roman in einer Zeitung, in bem Sie eine gang neue, gerabezu geniale Art eines Bantein-bruchs schilberten. Wir waren bamals zwar auch teine Anfünger mehr, aber wie Sie das da ausgetüftelt hatten ... alle Achtung! Obwohl Sie in diesem Kach leider — die Theorie eilt ja oft ber Prazis voraus - bis jest nur Theoretiter sind. Eigentlich schade. Sie hätten es mit uns zusammen vielleicht zu etwas bringen können.

"Ehrt mich ungemein", sagte Brasil verbindlich. "Also wir machten einen Einbruch genau nach Ihrer Methode und hatten bamit ausgezeichneten Erfolg. Run aber ging Ihr Roman leiber auf eine verdammte Manier weiter. Wir lafen ihn natürlich. Und da fahen wir, daß Sie in der Art, wie die Täter in ihm zur Strede gebracht werben, ber Polizei zweifellos Anhaltspunfte für bie Untersuchung unferes Kalles gegeben haben muffen. Denn gerade als Ihr Opus soweit zu Ende war, murben wir berhaftet. Und bei ben Berhören erkannten wir, baß die Polizei bei ihren Nachforschungen methodologisch in geradezu plagiatorischer Beise vorgegangen war und und mit ähnlichen Indizien zu einem Geständnis zwang, wie Sie dies alles geschildert hatten."

"Wirklich sehr interessant", rief Brafil. "Sabe bisher noch nicht gehört, daß sich die Bolizei beruflich an-meinen Romanen schult. Aber bas freut einen benn bann ja auch."

"Dazu dürften Sie nicht mehr viel Gelegenheit haben. Wir sind auch nicht gekommen, mit Ihnen Scherze zu machen. Wir hatten seinerzeit vor, Ihnen von der Sore aus den Sases nach ihrer völligen Verschärfung einen Teil anonhm zu übersenden, als Belohnung für Ihre unbeiwußte intellektuelle Beihilse Aber statt dessen bekannen von zur Belohnung drei Jahre Anaft. Und baran find eigent-

"Bas wir", fuhr nun ber andere fort, "noch fagen wollten: Wir mit unserem ristanten Metter tommen überhaupt schlecht bei Ihnen weg. Wir bemängeln, daß Sie in Ihren Romanen stets den sogenannten Verbrecher unterliegen lassen und daß Ihre Sympathie immer auf der Seite ber Detektive ift, die Sie mit weit überlegenen Geistesgaben ausstatten. Und nun find wir getommen, da Sie uns brei ber beften Lebensjahre geraubt haben, Ihnen bie Rechnung zu prafentieren. Wir scheuen vor nichts zurud. Sie werden diefen Raum nicht lebend verlaffen! Aber Sie haben die Wahl zwischen einer Bistolenkugel und Gift. hierin" — er zog ein gefülltes Flaschchen aus ber Rodtafche — "befindet sich Blaufaure. Sie totet in zwei

Bunte Chronik.

Sind schwarze Zähne gezunverr

Raum ein anderer Rörperteil muß sich soviel que muten laffen wie die menschlichen Bahne. Richt allein fündigen wir durch Unachtsamkeit gegen sie, die Natur-völker behandeln sie zum Teil viel Schlimmer. Sie ziehen sie den jungen Leuten aus, sie schlagen sie ein, sie feilen fie zadia ober fpit und sie geben ihnen verschiebene Farben. Gewisse sudameritanische Indianerstämme beispielsweise farben ihre Zähne burch bas andauernde Rauen von bestimmten Pflanzen schwarz und halten das nicht nur für schön, sondern auch für gesun). Eine Meinung, die sich allerdings dadurch zu bestätigen scheint, daß verschiedene aufgefundene Mumien mit auffallend gut erhaltenen schwarzen Gebiffen von ihnen vorgewiesen werden.

Gine Pflanze, die man blühen hört.

Eine eigenartige Erscheinung tenn man an ber ameritanischen Lotosblume beobachten, die auch bisweilen in den Warmhäusern unserer Botanischen Gärten gezogen wird. Die fehr großen Blüten biefer Pflange, Die oft einen Durchmeffer von 30 Bentimeter aufweisen, besiten nämlich bie Eigenschaft, daß sich die prallgefüllten Anospen beim Aufblühen immer mit einem beutlich hörbaren kleinen Krach öffnen. Da sich bie Blüten nur in ber erften Morgenbammerung entfalten, hört man an Gewässern, in benen viele Diefer Blüten vortommen, frühmorgens von allen Seiten ber diefes laute Aufpuffen der Blutenknofpen, weshalb bie Lotosblumen im Bollsmund auch bie "fprechenben Blumen" aenannt werben.

Eine Fabrit zur Tangmehlerzeugung.

Am Sandnesse im norwegischen helgeland ift jest eine Fabril in Betrieb genommen worden, die Seetang Bu Mehl verarbeitet. Es wird hier bas neuentbectte Berfahren burchgeführt, mit bem beftimmte Tangarten gu einem eiweiß- und vor allem vitaminreichen Nahrungs. mittel ausgenutt merben follen.

Wort, "find wir Gentlemen. Wir geben Ihnen eine Chancel Wir warten fünfzehn Minuten, und in Diefer Zeit haben Sie Gelegenheit, alle Möglichkeiten der Rettung zu bedenken und durchzuführen, die Ihnen einfallen sollten. Für Ihre Geschöpfe, die Detektive, ist es ja immer ein Kinderspiel" — seine Stimme flang jeht betont höhnisch "fich aus ben gefährlichften Lagen herauszupauten. Aber das Papier ift ja so gebuldig. Nun zeigen Sie mal in Wirklichkeit, was Sie konnen!"

Der Schriftsteller faß ba und sprach tein Bort. Er schien jedoch gute Nerven zu haben; er war merkwürdig ruhig. Und babei war die Situation für ihn, wenn wir es recht bebenten, gerabezu verzweifelt. Waffen besaß er keine. Um hilfe zu schreien hatte keinen 3wed, ba man ihn bei ben geschloffenen Doppelfenstern nicht hören wurde. Die beiben Berbrecher hatten es sich auf zwei Seffeln vor dem Schreibtisch bequem gemacht, hielten ihre Bistolen auf ihn im Anschlag und beobachteten ihn scharf.

"Ich sehe keine Möglichkeit", sagte endlich nach zehn Minuten Brasil seufzend, "euch zu entrinnen. Im übrigen ist es mir gleich, ob ich durch eine Kugel oder durch Znantali umtomme.

"Uns auch! Aber nun machen Sie zu! Sie haben nur noch ein paar Minuten Zeit. Dann ift's aus."

"Ja, ich febe, es ift aus. Ich habe nur noch einen letten Wunsch. Wollt ihr mir auf Ehre versprechen, ihn Bu erfüllen?"

"Wenn wir tonnen, ja." "Shr tonnt es ohne weiteres."

"Ratürlich nicht ber Wunsch, Sie laufen zu laffen." "Natürlich nicht. Gut; so werde ich jest eine Behauptung aufstellen, die entweder mahr ober falich ift. Das Urteil darüber überlaffe ich vollfommen euch felbst. Ift ber Sat falfch, so tonnt ihr mich erschießen. Ift er richtig, fo nehme ich bas Gift."

"Wir werden Ihren Wunsch unbedingt erfüllen. Wie lautet die Behauptung also?"

"Ich werde von euch erschoffen." Die zwei in den Seffeln dachten eine Weile wie verwirrt und stumpssinnig nach. "Meine Reverenz!" sagte ber eine schließlich, lüftete seinen Hut und machte fast eine Verbeugung. "Komm!" wandte er sich dann an den anderen, der mit Nachdenken noch nicht ganz fertig war. "Wir haben unfer Wort gegeben und hier nichts mehr

Die beiden entfernten sich eiligft und huschten wie Be-

fpenfter die Treppe hinunter.

Noch am Abend des gleichen Tages erfuhr Brafil an feinem Stammtisch, daß es sich — was er fogleich ver-mutet hatte, — bei ber Angelegenheit um eine Wette hanbelte, die einige Stammtischfreunde barauf angelegt hatten, ob er nicht nur feine Romanhelben, sonbern auch fich felbft in ber Wirklichfeit aus einer verzweifelten Situation ziehen tonne.

Die mit ungeladenen Gaspiftolen auf ben Beg geschickten beiben "Berbrecher" waren zwei zu Besuch gekommene Verwandte eines der Herren.

Der Steinkauz, ein nütlicher Bogel Der Steinkauz, auch Kleiner Kauz, Spatieneule und Toteneule genannt, hat turze Flügel und einen ebensolchen Schwanz; ber Schnabel ist gelb. Man kennt diese kleine Eule leicht an ihren nacken, nur mit haarähichen Feberchen be-beckten Leben Dar Steinkout ich ein ausgesteneren Feberchen bedten Zehen. Der Steinkauz ich ein ausgesprochener Standoder Strichvogel. Sein Auf gilt abergläubischen Leuten als Borbote bes Todes. Seine klagenden Laute laßt bieser Bogel gern bei Nacht ertönen. Der Steinkauz bewohnt nicht den eigentlichen Bald, sondern mehr Borhölzer und Biesengründe, in benen zahlreiche Kopfweiben stehen, in benen er sich gern aufhält. Wir treffen ben Kauz aber auch gern in ber Rühe menschlicher Wohnungen, in alten Scheunen. Mauern, Ruinen. alten Surmen und auf Kirchböben, wo er sich tagküber immer perborgen halt. Wenn ber Raus aufgescheucht wirb, fo be-Schreibt fein Flug auf- und abwärtssteigende Bogen, ahnlich wie es bei den Spechten der Fall ift. Gleich den übrigen Gulen stellt der Rauz bei Nacht in erster Linie den Mäusen nach, die er zahlreich vertilgt. Er überrascht gern nachts auch Spaten, vertilgt aber auch Inselten. Der Steinkauz ist einer unferer nüblichften Bogel und muß burchaus geschont werben.

Humor.

"Man kann über zu kleine Schuhe fagen, was man will, einen Borteil haben sie jedenfalls . . . " "Wieso?"

"Man vergißt darüber alle anderen Sorgen!"

Tilbe geht in ein Schuhgeschäft. Der Verkäufer fragt: "Welche Groke?"

"Fünfunddreißig", lispelt Tilde, "aber vielleicht ift bie Große fechsunddreißig bequemer.

Der Verkäufer nicht: "Und die Größe siebenunddrei-Bia wurde bann richtig paffen!"

"Schlag dir nur nicht mit dem Hammer auf die Fin-"Reine Angst, herr Schneehuhn, ben Nagel hält Ihr Dito."

,Mutti, beinahe hätte ich eben ein Schweinchen geichentt betommen!"

"Ein Schweinchen? Wie tam benn bas?" "Da ging ein Mann mit einem Schweinchen, und ich fagte ibm, er folle es mir fchenten. Aber er fagte nein."

3widel fteht im Museum und betrachtet die Ritterrüstungen. "Wissen möchte ich bloß", meint er sinnend, "was so'n Kerl gemacht hat, wenn ihn mal ein Floh gebissen hat?!"

"Na, hast du bei deiner Rückehr im Hause alles so vorgefunden wie bei beiner Abreife?"

"Ja, vollfommen, fogar bas elektrifche Licht brannte noch im Schlafzimmer!"

So war es damals

Rrieg in Libnen - vor 25 Jahren.

Es burfte wenig befannt fein, bag in bem gleichen Raum, in bem heute die libbiche Front gegen bas bon England unterjochte Aegypten sich erstrectt, auch im Weltfriege sich Rampfe abspielten und daß die Ramen, die man heute aus den italienis schen Seeresberichten kennt, auch damals schon eine kriegerische Rolle spielken: Chrenaika, Tripolis, Sollum, Barbija, Marfa Matrut, die Dase Schiwa und andere. Auch hier war ein Schauplat des Welttrieges, und auch hier hatten damals die Engländer einen schweren Stand. Allerdings waren die poli-

tischen Fronten anders verteilt: Am 18. Dezember 1914 hatte England erklärt, daß es Aegypten als dritisches Protektorat betrachte und daß damit die Oberhoheit des Sultans über das Land des Khedive auf-gehoben fei. Zunächst wurde der Suezlanal besetzt. Aber auch gehoben sei. Zunächst wurde der Suezkanal beseit. Aber auch die westliche Erenze galt es zu sichern, und zwar gegen Italien, das am Ansang des Krieges noch neutral war. Nach altem brittschen Muster ließ man zunächst das englische Psund spielen, und es traf sich sehr gut, daß in Alexandrien der junge El Jdris lebte, der junge Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Scheichs der Senussi — also sozulagen der Kronprinz, sur den vorerst sein alterer Vetter Sid Achmed die Verrichalt sührte. Der junge Want stad and werden verstend prinz, sur den vorern jein alterer Vetter Sid Achmed die Herrschaft führte. Der junge Mann ftand ganz unter englischem Einsluß. Auf diesem Wege gelang es London, die Senussi zu einem ihrer Hilfsvöller zu machen und zunächst gegen Italien aufzuhutschen. Ende November drach in Secha der Aufstand aus; die Italiener, die mit nur geringen Streitsträften Fezzan beseth hatten, mußten sich in die Häsen von Trivolis und Hom kräftig politisch ausgewertet!

Aber die Engländer hatten sich trothem verrechnet. Denn nun ariss die Türlet, unterstüßt von Deutschland, ein Im

nun griff die Türket, unterfützt von Deutschland, ein. Im Frühjahr 1915 landeten zunächlt Nuri Pascha, ein Halbbruder Envers, und Jaafar Pascha an der Eprenaika, um bei den Seinussis den vom Sultan proklamierten heiligen Krieg zu vertünden. Denn die Senussi sind eifrige Mohammedaner. Sidi Achmed sollte mit seinen Leuten gegen das britisch gewordene Aegypten ziehen. Als dann Ansang November das deutsche U-Boot 35 in der Sollumbucht türkische Offiziere und Munition gelandet und außerdem mit weiteren türkischen Transportschissischen im Schlepptan weitere Soldaten und Waferen und Waferlagen und Waterial beisehracht hatte. Eransportschiffen im Schlepptan weitere Soldaten und Waffen und Material beigebracht hatte — zwischendurch versentte es in der gleichen Bucht den englischen Hiskkreuzer "Tara" und nahm die Besatung zesangen, es waren gegen hundert Mann —, da setzte sich Sloi Achmed mit 5000 Mann seiner regulären Truppen in Marsch. Die englischen Truppen, die sich bereits in Solum und Barani sestgescht hatten, mußten die nach Marsa Matrut zurück. Da zur gleichen Zeit die Engländer alle ihre Truppen im öftlichen Mittelmeer vor Gallipoli brauchten, so war die Lage an der Westgrenze Aegyptens nicht einsach: die Senussi waren zahlenmäßig weit übertens nicht einsach: Die Senussi waren zahlenmäßig weit über-legen, hatten türkische Offiziere und Unterossiziere und genus-gend Munition, benn am 14. Dezember war auch !1 38 gelandet und hatte den beutschen Konful Dr. Bröbster, ben tur-tischen Major Diemal Ben gebracht, über 300 Gewehre, 100 600 Platronen und 1000 Pistolen nebst anderem Kriegsmaterial — und sogar eine Funkstation! Im Februar brachte das deutsche U-Boot noch weitere türkische Offiziere und Wassen und Munition.

Es war tein Zweisel: die Senussi hatten in jenen Monaten eine sehr günstige Stellung — im Süben war Sidi Achmed sogar ziemlich weit bis gegen den Nil vorgestoßen, aber die Situation wurde nicht ausgenützt. Die Engländer hatten sich immer weiter zurudgezogen, verhielten sich befensiv

hatten sich immer weiter zurückgezogen, verhielten sich besensiv und ließen nur die türkisch-senussischen Streikkräfte durch Flieger beobachten. Als aber dann Gallipoli aufgegeben wurde und die britischen Ostreikräfte an der ägnytischen Westgrenze verstärkt werden, bor allem durch eine Brigade Südafrikaner.

Seneral Behton beschloß nun dorzustoßen. Mit seinen weit überlegenen Truppen gelang es dem britischen General, durch motorisierte Abteilungen, gegen welche natürlich die Senussi mit ihren wenigen türkischen Soldaten und einigen Maschinengewehren diel zu schwach waren, im Winter 1916 Sollum zu nehmen und dann auch das Lager der Senussi und die Grenzoasen in britische Kand zu bringen. Weiter rückten die Briten aber nicht vor — stattdessen zückten sie wieder hübsche Ksundoneten. Nicht ohne Ersolg. Die Senussi spalten sich singen Gagar Paschand, sür Sidi Achmed und gegen Engsland. Jaasar Pascha, der türkische Oberbeschlähaber, war bei Sollum gesangen worden: auch er freundete sich nun mit den Engländern an, wurde dassur später Minister im Iral — aber Englänbern an, wurde bafür fpater Minifter im Graf - aber er entging feinem Schidfal nicht: am 31, Oftober 1936 murbe

er in Bagdad ermordet.
Sidi Achmed aber fämpfte noch weiter. U 39 hatte ihm beutsche und türkische Offiziere gebracht. Erst am 12. April 1917, nachdem ftatt ber bleiernen Rugeln zur Verteibigung ihrer Freiheit immer mehr Senussi die goldenen Kugeln der britischen Plutofratie vorgezogen hatten, dankte Sidi Achmed in dem Abkommen von Tobruk ab. Aber er selbst unterwarfsich nicht: im August brachte ihn ein deutsches, U-Boot fort. Er ging nach Ankara.

Rätsel.

Rechensportaufgabe.



Die Zahlen von 1 bis 14 find berart auf bie Buntte ber Figur zu feben, baß bie Summe jeber waagerechten und fent-rechten Reihe 19 ergibt. — Jebe Löfung, die ber Aufgabe entspricht, ist richtig.

Silbenrätsel.

a — am — arm — ba — banb — chi — bau — e — el — ge — heim — hu — i — jor — li — ma — mann — mol — na — ne — ne — ne — no — no — o — pi — po — ral — rhi — ri — ros — rus — jar — je — jen — ji — jon — tar — vi — se — zo — zo.

Mus ben vorsiehenden 42 Silben find 15 Wörter zu bilben, beren Anfangs- und Endbuchstaben, beibe von oben nach unten gelesen, fünf Kriegsschaupläte ergeben.

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Oftasiate, 2. Soldat, 3. Schmucstlick, 4. Fluß in Böhmen, 5. deutsche Provinz, 6. nordamerikanischer Staat, 7. militärischer Dienstgrad, 8. Rechtsgelehrter, 9. Insel im Mittelmeer, 10. Dick-häuter, 11. Provinz am Jonischen Meer, 12. Fluß in Ober-italien, 13. Stadt am Rhein, 14. assatisches Königreich, 15. Mu-ktinfreument sitinftrument.

Auflöfungen aus voriger Nummer:

Il uftriertes Kreuzworträtsel: Baagerecht: Uhr, Eier, Ober, Bein, Seil, Ems. — Senkrecht: Sieb, Urne, Roß, Bein. (In dieser Reihenfolge sind die Börter einzusepen.) Sibe nrätsel: 1. Uerdingen, 2 Beiseid, 3. Fsar, 4. Mähre, 5. Meineid, 6. Erbkugel, 7. Hührei, 8. Teppich, 9. Romantik, 10. Egge, 11. Uri, 12. Unrat. — "Neb' immer Treu' und Rablickleit!"

Absolute Gewikheit des Sieges Der Führer an das Landvolt. — Ansprache beim Empfang ber Ehrenabordnung in ber Reuen Reichstanzlei.

Den Sobeunit bildete für die Chrenabordnung bes beutiden Bauerntums, die fich feit zwei Tagen als Gaft ber Reichstegierung in Berlin befindet, der Empfang ber 300 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter durch ben Führer im Botichafterfaal ber Neuen Reichstanzlei. Es war für diese Männer und Frauen, bie aus allen Gauen des Reiches tamen, vielleicht gang befonders start für die Frontbauern aus den Grenggauen in Oft und West, die vormittags im Auftrage des Führers aus der hand des Reichsministers Darre das Kriegsverdienstfreuz in Empfang nehmen tonnten, eine ergreifende Stunde. Durf ten sie bod von Angesicht zu Angesicht dem Manne gegen-überstehen, der dem deutschen Landvolt den ihm in der Nation gebührenden Ehrenplat wiedergab, dem Manne, mit dem sie für alle Zeit untrennbar verbunden sind, dem ihre ganze Arbeit und unermildliches Schaffen gilt.

Erntetrone aus den Feldern der Bunterlinie

In bem weiten Botichafterfaal nahm bie Abordnung im großen Biered Aufftellung, in ber erften Reihe bie Erager bes Um Eingang zum Saal standen Jung. die Arme voller Feldblumen. Fleißige Verdiensttreuzes. bauerinnen, die Urme voller Felbblumen. Fleißige Banbe hatten eine Erntefrone gewunden aus ben Garben Hande hatten eine Erntekrone gewunden aus den Garben bon den Feldern der Bunkerlinie, beladen mit den Früchten aus Feld und Garten an der Grenze, geschmückt mit den Trauben der Nehliöcke. Diese Erntekrone war ein Symbol für senes Frontbauerntum, das an den Grenzen des Neiches unbeirrt den Kilug durch den Acker sührte, die Sense durch das reisende Korn schwang und trot der Gefahren des Krieges die Ernte sicher in die Scheuer brachte.

Darré, Sicherung der Nahrungsfreiheit

Als ber Führer in Begleitung von Reichsminifter Dr. Goebbels, Reichspressedes Dr. Dietrich. Obergruppenführer Brudner und Gruppenführer Schaub ben Saal betrat, melbete Reichsminister Darre bie Ehrenabordnung bes beut-

Ergriffen von diefem für fie fo bedeutungsvollen Augenblid brachten die Anwesenden, die in dieser Stunde das gefamte deutsche Landvolt vertraten, stürmische Heilrufe aus. Lächelnd schritt der Führer auf die Jungbäuerinnen zu, die ihm mit einem Erntespruch, beginnend mit den Worten "Von bes Reiches Grenze bringen wir diese Krone bar, gewachsen auf ben Felbern ber Pfalz und ber Saar ..." bie Erniefrone und eine Fulle von Blumen überreichten.

Adolf Hitlers Dant an die deutschen Bauern

In einer Unfprache banfte ber Suhrer ben Millionen beuticher Bauern, Bauerinnen und Lanbarbeiter fur bie herporragenden und bewundernswerten Leiftungen, burch bie bas beutsche Landvolt in diefem Kriege die Ernährung bes beutichen Bolles lichergestellt und für alle Butunft bie verbrecherischen Blodabepläne bes Feindes zerstört habe. Er würdigte in zu Serzen gehenden Worten die so ersolareiche, aber auch ausopfernde und schwere Arbeit, die das beutsche Landvolk trot der Einziehungen so vieler seiner Männer und Söhne zu vollbringen habe.

Angefichts ber Wunder an Tapferfeit und ber einzigarti. gen foldatischen Leiftungen bes beutschen Boltes gab ber Führer jum Schluft seiner abfoluten Gewißheit bes Sieges Ausbrud, ber gesichert fei, wenn jeder Deutsche auch weiterhin auf feinem Boften bas Sochfte leifte: ber Bauer auf feinem Feld, der Arbeiter in feiner Fabrit und der Coldat porne an der Front!

Dann verabschiedete fich ber Führer von den Bauern, bie nun gurudgingen auf ihre Soje, befeelt von neuer Rraft und neuem Glauben an ihren Führer und fein Bert.

Tagesbesehl des Reichsjugendführers

Berufsauftlärung ber vor ber Schulentlaffung fiehenben

Reichsjugenbführer Armann hat zu Beginn ber bon ber Reichsjugenbführung, bem Reichsarbeitsminifierium und ber DUF, gemeinfam burchgeführten Berufsauftfarung ber por ber Schulentlaffung stehenden deutschen Jugend ben nachfolgenden Tagesbefehl erlaffen:

"Gs ist ein Zeichen für die Kraft und Stärke bes Reiches, daß auf allen Gebieten des Lebens die Arbeit so weitergeführt wird, als gabe es gar keinen Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Ertücktigung der deutschen Jugend. Der Berufseinsat der Jugend muß im hindlic auf Jugend. Ver Berufseinsat der Jugend mus im hindlic auf die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Ariege zu erfüllen sind, so gestaltet werden, daß die natürlichen Anslagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufswahl der Schulentlassenen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Leistungsfähigkeit unseres Voltes eine überragende Bedeutung. Ich mache es den H.-Führerinnen zur Aflicht, im Ausammenwirken mit den Gleern und den beteiligten im Bufammenwirten mit ben Eltern und ben beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Ginfluß fo anzuseten, baß jeber Junge und jedes Madel gewiffenhaft und verantwor-tungsvoll die Frage der Bernfswahl pruft. Dabet ist vor allem unter Beruckschtigung der vorhandenen Begabung die Berbung für die Bernfswahl so zu lenten, daß der Nachwuchs für die staatspolitisch wichtigen Mangelberufe gesichert ift. Der Seimabend ist mit in ben Dienst dieser Aufgabe zu fiellen. Durch biese Magnahme ber Berufsauftlärung leiftet jeber einen wesentlichen Beitrag, jur Freiheit ber Nation."

Seit bem Beginn bes Nachwuchsmangels, unter bem bie Birtschaft infolge ber bis 1933 rudläufigen Geburtenentwicklung leibet, ift die Uftion zur berufstundlichen Auftlärung ber vor ber Schulentlassung stehenden Jugend zu einer ständigen Gemeinschaftsarbeit von Partei und Staat geworden. Die hitler-Jugend stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in ben Dienst bieser Aufgabe. Ziel ber Aftion ist die Ablen-tung der Jugend von den unerwünschten Modeberufen und ihre Hinführung zu den staatspolitisch wichtigen Mangelberu-fen. Zu diesen gehören in erster Linie die Lehrberuse der Landwirtschaft, der Bergbau, die Bauberuse Maurer und 3immermann, die sozialen und pflegerischen Beruse für Mädel, die kausmannischen Beruse des Groß, und Einzelhandels sowie vor allem auch auf pädagogischem Gebiet der Bolksschullehrer und Bolksschulehrerinnen. Diese Beruse bieten allen Begabungen beste Aussichten und eine vorzügliche Ausbilbung; fie fiehen auch in vorberfter Linte ber nach bem Rrieg einsependen großen Arbeitsprogramme bes Reiches.

Durch die Satsache, daß sich Jugendorganisation und Arbeitseinsapperwaltung in den Dienst einer umfassenden berufstundlichen Auftlärung stellen, wird unterstrichen, daß der Staat trot bes Ueberangebotes an Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Schulentlassenen von einem Zwang in der Lenkung absehen wird. Die Berufswahl der Jugend untersieht nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Verteilungsplanes bleibt die Freiwilligfeit bes Berufseinsages aufrechterhalten. Mit Rudficht auf bie Nachwuchsverknappung wird im beutschen Arbeits-haushalt durch Qualität ersetzt werden muffen, was an ber Zahl fehlt. Im Rahmen des Zustimmungsverfahrens ber Arbeitsämter werden daher nur diesenigen Betriebe mit einer ausreichenben Zuweisung von Berufsanwärtern rechnen ton-nen, Die einwandfreie Ausbildungsftellen angeben.

Neutrale gegen Londoner Illusionisten

Plutofratische Schönfärberei wird nicht geglaubt. — Die Bahrheit über bie furchtbare Wirtung ber beutschen Bergeltung.

Die gewaltigen Berheerungen, die burch die verftartten Bergeltungsangriffe ber letten Tage und Rachte entstanden sind, haben ben Lond von er Arieg sverbrech ern offen-sichtlich einen ungeheuren Schod versetzt. Ihre tiefe Bestürzung außert sich in einer erneuten Berschärfung ber Zensur und einer fühlbaren Berftartung ber Illufionspropaganda.

Diese amtliche Schönfärberei, die unter bem ersten frischen Gindrud ber Schredensnächte bom Dienstag und Mittwoch sogar in ben offiziellen Berichten etwas in ben Sintergrund getreten war, ist am Donnerstag auch wieder in bem Communique bes englischen Ruchrichtendienstes festzustellen. Man versucht darin der englischen Deffentlichkeit auf einmal ganz dreift und unverfroren weiszumachen, daß die letzten nächt-lichen deutschen Luftangriffe nicht das Ausmaß angenommen hätten, wie frühere Nachtangriffe (!).

Die Lords trot allem großspurig

Mufionspropaganda reinften Waffers ift es aber auch, wenn Lord Snell auf eine Anfrage im Oberhaus über die Organisation der NAF. großspurig erklärt: "Die Frage, den Arieg in der Lust zu gewinnen, das ist unsere Hauft aufgabe im Augenblick, das ist die ungeheure Ausgabe, die wir nit Hilfe des Empires und der Vereinigten Staaten bewälzier tigen muffen, und mit Rudficht barauf haben wir alles Recht, an ein gunftiges Ergebnis biefes Lebenstampfes zu glauben. Eine beträchtliche Steigerung der Angriffs- und Verteibigungs-fraft der Roval Air Force ist in diesen seizen fünf Monaten trot der intensibsten Operationen möglich gewesen, und wir können mit Zubersicht noch weit günstigere Entwicklungen im Laufe ber fünftigen Monate erwarten. (!) Derfelbe törichte Zwedoptimismus und die gleiche größen-

wahnsinnige Bertennung ber wirfliden Lage tommt zusammen mit einem typisch englischen Sabismus auch bei einem Lefer ber "Times" jum Ausbrud, ber in einer Bufdrift vorfoliagt, Flugblätter folgenben Inhalts über Berlin abzu-

"Wir haben eure Stadt in unserer Gewalt (!). Menn wir wollten, tonnten wir Bomben auf eure Wohnhäufer. Krantenhäufer und Rirchen werfen und eure Frauen und Kinder unter Maschinengewehrfeuer nehmen. Aber wir find feine Barbaren."

Gin Mufterbeifpiel unverfrorener Schönfarberei

ift ferner ein Bericht eines Sonderberichterftatters bon Reu. ter, der solgende angesichts der wirklichen Justände nahezu ter, der solgende angesichts der wirklichen Justände nahezu idullisch annutende Schilderung zum Besten gidt: "Während meiner heutigen zweistündigen Autorundsahrt durch London an beiden Ufern der Themse stellte ich sest, daß das industrielle und private Leben ebenso aktiv war wie semals zuvor (!). Es ist den deutschen Bombern in der letzten Nacht gelungen, ein wenig mehr (!) dieser ungeheuer ausgedehnten Stadt und ihres Meichbildes zu beischörigen aber all ist weine Stadt und ihres Meichbildes zu beischörier thres Weichbildes zu beschädigen, aber est ist reine Prahlerei zu behaupten, daß in London bereits "beispielloses Chaos" herrscht. Die Verkehrsberwirrung ist nicht schlimmer als in den Vorkriegstagen. Unterwegs setze ich mich in ein Case. Der Milchmann, der Bäcker und der Fleischer waren alle ge-fommen und hatten ihre Waren normal geliefert. Frauen gingen mit Einkaufskörben und Neben borbei. In den Dubenben ber Londoner Diftritte, die ich burchfuhr, tonnte man eine gewisse Menge früherer Schaben und auch neue (aha!) feststellen, aber bas, was mich am meisten überraschte, war bie Tatjache, baß bie Londoner sich eifrig mit der Wiederherstellung beschäftigten und daß sie in ihren normalen Beschäftigungen fortfuhren

Neue Wege im Jugendstrafrect

Jugendarreft ftatt Saft ober Gefängnisftrafe.

Gine bedeutsame Berordnung jur Erganjung bes Ju gendstrafrechts hat auf Borschlag bes Reichsministers ber Justiz ber Ministerrat für die Reichsverteibigung erlassen. Die Nachteile bes bisherigen Jugendgerichtsgesetes, das nächst Gelbirrafe nur Sait- ober Gefängnisstrafe kannte, bestanden darin, daß einmal bei Freiheitsstrafe der Jugendliche leicht dem verderblichen Einfluß anderer Gesangenen unterliegen, andererfeits burch Bermert ber Strafe im Strafregifter und im polizeilichen Guhrungszeugnis dem Jugendlichen bie Wiedereingliederung in die Volksgemeinschaft nicht selten sehr erichwert werden tonnte.

Die Verordnung benft befonders an folche Fälle, wo Jugendtorheit, aber feine ernsteren verbrecherischen Reigungen ober Anlagen vorliegen. Butunftig tonnen ber Jugendrichter und die Polizei fur Saft- und furgere Gefangnisstrafe einen Jugen barreft verhängen, ber in Raumen ber Juftigver-waltung vollstreckt, nicht als Strafe behandelt und baber weber im Strafregister noch im Führungszeugnis einzutragen ist. Besonders tommt der Jugendarrest in Frage, wenn an sich gut geartete Jugenbliche bem Einfluß eines überlegenen Ber-führers verfielen ober ber Bersuchung bei einer anberen Ge-legenheit unbesonnen unterlagen, ober, wenn topische Unreife bie Tat veranlaßten. Der Jugenbarrest kann als Dauer-arrest von mindestens einer Woche und höchstens einem Monat ober als Wochen end karzer bis zu vier Wochenenden, vollzogen von Sonnabendmittag bis Montag früh und bamit ohne Behinderung der Ausbildung des Jugendlichen

Schließlich enthält die Borichrift noch eine Strafbora ich rift gegen folche erwachsenen Ergtebungsbereche tigten, die ihre Auflichtsbilicht über Rinber vernachläffigen. Strafverfolgung erfolgt jedoch nur auf Antrag ber zuständigen

Britische Luftpiraten mordeten 36 Hollander

Wilhelmina und Biefterfelb lieferten bas Gelb bagu. Wie bereits im ORW.-Bericht gemelbet wurde, hat die britische Lustwasse in der Nacht vom 14. auf den 15. Oftober wiederum nichtmilitärische Ziele ihres früheren französischen Bunbesgenossen angegriffen. So wurden in Le Habre eine Kirche und mehrere Wohngebaube zerftort. Die Zivilbevölkerung hatte brei Tote und vier Berlette zu be-

llagen.

Auch Holland hatte unter den Bombenangriffen der britischen Flieger zu leiden. Bei den Bombenüberfällen, die sich in der Woche vom 28. 9. bis 5. 10. hauptsächlich gegen die Stadt hartem richteten, sind in sig e samt 36 nieder- ländische Zivilpersonen getötet und 72 verlett worden, davon 26 schwer Durch die Angriffe, die sich wie üblich auf nichtmilitärische Ziele richteten, wurden 25 häufer zerstört und 156 Wohngebäude mehr oder weniger schwer beschädigt. Außerdem selen zehn Stück Bieh den Bomben zum Swier

Die Solländer werben bafür nicht nur ber gewesenen Rönigin Bilbelmina, die erst fürzlich ber AUF. eine große Summe für die Anschaffung von Bombern übergab, sondern auch beren Schwiegersohn Bernharb Biefterfelb Dant wiffen, nachdem nun auch biefer ber englischen Luftwaffe ein "hochberziges" Gelbgeschent — bon Gelbern, bie ihm nicht geboren — für die herstellung von Jagb- und Bombenflugzeugen gemacht hat.

Chrung für Frid und Josef Wagner

Dit bem Rriegsverdienftfreug I. Rlaffe ausgezeichnet.

Der Führer hat bem Reichsminifter bes Innern, General ver zuhrer gat dem Beichsmittlier des Finnern, Generalbevollmächtigten für die Reichsderwaltung, Dr. Withelm fir ich und dem Oberpräsidenten und Gauleiter der Provinz Schlessen, Reichstommissar für die Preisdisdung, Foses Wagner, in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Durchsührung von Artegsaufgaben das Ariegsverdienstreuz L. Klasse verliehen.

Unbändige Einsakfreudigkeit

Bier fcneidige Fliegeroffiziere mit dem Ritterfreuz geehrt,

DNB. Berlin, 16. Oftober.

Der Führer und Oberfte Befehlshaber ber Wehrmacht verlieh auf Borfchlag bes Oberbefehlshabers ber Luftwaffe, Reichs marschall Göring, das Ritterfreuz des Eisernen Kreuzes. Major Fald, Kommodore eines Nachtjagdgeschwaders, Hauptmann Matrocti, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Groth, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Dierleutmann Streib, Staffelfapitan in einem Rachtjägergeschwaber.

Ein britischer Lügensender zerftört

Stodholmer Melbungen aus London zufolge ift in ber Nacht zum Donnerstag ein englischer Rurzwellen-fender, ber bisher für ben Dienst nach Fernost eingesetzt war, von einer deutschen Fliegerbombe getroffen und zerstört worben. Wie ber Korrespondent des schwedischen Blattes be-richtet, seien die Hörer dieser Sendungen aufgesordert wor-ben, sich auf einen anderen britischen Sender einzuschalten.

Stula vernichtet seindliches U-Boot

DNB. Berlin, 17. Oftober. Gin beuticher Rahauf. DNB. Berlin, 17. Ottober. Ein dentischer Manaufflärer, der in geringer Höhe die Kanalfüste zu sichern hatte,
sichtete heute nachmittag ein feindliches U. Boot und
meldete dies sosort an seinen Geschwaderstad. Daraushin startete eine Kette deutscher Sinrzkam pfflugzeuge zum Angriff. Ein Flugzeug traf das Boot, das dicht unter Wasser suhr, unmittelbar. Es erfolgte eine große Explosion unter Wasser, durch die Wrasteile hoch über Wasser geschleubert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen.
Es hildete sich iedoch ein großer Selsses auf der Oberläche Es bildete fich jedoch ein großer Delfled auf ber Oberflache.

Zageschronif in Stichworfen Reigsminister Rust beim bulgarischen Außenminister

Reichsminifter Dr. Ruft hat in Begleitung bes beutschen Gefandten Freiherrn von Richthofen dem bulgarischen Hußenminister Popoff einen Besuch abgestattet. Der deutsche Gefandte gab zu Ehren bes Reichsministers ein Essen, an bem bulgarische Würdenträger mit Ministerpräsident Professor Filoff an ber Spite teilnahmen. Bum Gefandten 1. Rlaffe ernannt

Der Führer hat auf Borschlag bes Reichsministers bes Auswärtigen von Ribbentrop ben Bortragenden Legationsrat Sewel zum Gesandten 1. Klasse ernannt.

Deutsch=iranische Wirtschaftsverhandlungen In Berlin haben zwischen Vertretern ber Reichsregierung und ber Kaiferlich-granischen Regierung Verhandlungen über Fragen bes beutsch-iranischen Warenverkehrs und über die Festsehung von Jahrestontingenten begonnen.

Arbeitsdienft für Flamen und Wallonen

Auf Grund gemeinsamer Bemühungen sowohl von feiten ber Flamen wie von seiten ber Wallonen und ber belgischen Regierungsstellen einerseits, sowie des Militärbesehlähabers andererseits ist die Frage des Arbeitsdienstes, die seit Monaten das Land lebhast beschäftigt, nunmehr spruchreif geworden. Der Oberstarbeitsführer Müller-Brandenburg hat die Boraus-setzungen für die Einrichtung und den Ausbau des Arbeits-dienstes eingehend untersucht und bestimmte Borschläge gemacht. Die Berfolgung der Italiener in Frankreich.

Das italienische Ministerium für Bolksbildung hat in Buchsorm unter dem Titel "Staliener in den französischen Konzentrationslagern" eine mit zahlreichen Bildern ausgestattete Sammlung von Dokumenten und Augenzengenberichten beröffentlicht, die ein grelles Licht auf die surchtoaren Bertolaungen Mischapelungen und unferfennen Leiden wirter perossentlicht, die ein greiles Licht auf die surchtbaren Berfolgungen, Mißhanblungen und unsagbaren Leiden wirft, denen die in Frankreich oder in den französischen Kolonien lebenden Italiener nach dem Kriegseintritt Italiens ausgesetzt waren. Minister für Bolksbildung Pavolini hat in einem Vorwort darauf hingewiesen, daß die grauenhaft rohe Behandlung der Italiener durch die Franzosen die längst bekannte Eraufamteit der gallischen Rasse und die unter der Kulturtünche hervordrechende Bardarei der Franzosen erkennen sasse. fennen laffe.

Gport

Deutscher Doppelfieg in Meran. Bei bem Internationas Ien Meraner Reitfurnier gab es am vierten Tag einen groß-artigen beutschen Doppelsieg. Bei bem mit 20 000 Lire ausge-statteten Springen um ben Preis bes Herzogs von Pistoia, an bem jum erften Male bie gange Clite ber Springpferbe aus Deutschland, Stalien, Bulgarien und ber Schweis mit ins-gesamt 70 Bewerbern teilnahm, seierte Ritimeister Brind-mann mit Oberft II einen neuen Triumph. hinter ihm belegte ber junge Oberleutnant Berl-Mildenberger mit Fribolin ben zweiten Blat. Beibe Bferbe entftammen ber Sceres-Reit-

ben zweiten Klat. Beide Pferbe entstammen der Herres-Reitsund Fahrschule und gingen sehlerlos über den mit 18 Sprüngen ausgestatteten schweren Kurs. Nach zwei Ruhetagen kommen am Sonnabend das Kanonenspringen und als Abschluß des Turniers am Montag der Königspotal er Abwicklung.

Bier Großtämpse um den Tschammer int. Der Potal-Bettbewerb der Großdeutschen Bereinsmannschaften im Fußdallsteiten der Broßdeutschen Bereinsmannschaften im Fußdallsteiten macht Bereine beteiligt sind. Es spielen der Potal-verteibiger 1. FC.-Nürnberg gegen Schwarz-Beiß-Essen in Rürnberg, Rapid-Bien gegen Spielvereinigung Fürth in Wirnberg, Rapid-Bien gegen den Wiener Sportklub in Königsberg, gegen den Dresdener Sportklub in Königsberg. Die Vorschlußrunde wird am 10. November abgewickelt. Das Endspiel ist für den 1. Dezember sestaesest. ber festaefest.

Nah und Jern

Met bie jüngte beutsche Grofitadt. Insolge Eingemein-bungen ber Ortschaften Montenich, Langenheim, Martinsbann, Wallern und Santt Julian erhöhte sich die Einwohnerzahl ber Stadt Met um 25 000. Damit überschreitet Met die Sun-berttausendgrenze um 5000 und ist somit in die Reihe ber beutschen Großlädte aufgeruckt.

Auch in Bothringen nur beutsche Namen. Gemäß Ber-fügung bes Chefs ber Zivilverwaltung in Lothringen ist auch hier, wie im Elfaß, die französische Schreibweise fantlicher Bor- und Familiennamen sofort in die deutsche Schreibweise abzuanbern. Benn eine Ueberfetung nicht möglich ift, wirb ein beutscher Borname zu mablen fein, ber bann burch ben Band- ober Stadtlommiffar bestätigt mirb.

Gokales u. Provinzielles

Millionen Sände fpenden.

In fieben Binterhilfswerten ift Die Angahl ber angefertigten und vertauften Abzeichen einschließlich ber beiben Gerien fur bas Rriegshilfswert bes Deutschen Roten Rreuzes auf Die gewaltige Aahl von einer Milliarde Abzeichen gestiegen Bahrlich eine Zahl, über die man nicht leicht hinweglesen sollte. Gine Milliarde Abzeichen wurden verkauft, d. h., daß sich in dieser Zeit deutschen Nationalsozialismus eine Milliarde Hände gefunden haben die immer wieder opferbereit ihre Spende sür den Dienst an der Bolks. gemeinschaft gegeben haben. Und immer wieder waren gahllofe unermudliche Helfer zur Stelle, die in stiller Pflichterfullung auf ben Reichsitraßensammlungen mit ben Sammelbuchfen geworben

Und wieder stehen wir vor einer neuen Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilsmertes. Wir denken daran, daß mit einem unerhörten Ginsat die deutsche Lustwaffe Tag und Nacht Vergeltung gegen einen Feind übt. Der die letzte Menschlichkeit abgelegt hat und ben Rrieg als ein Berbrecher betreibt, ber fich nicht in ehrlichem Rampfe stellt, sondern nächtlicherweile die Seimstätten deutscher Arbeiter, Kinderheime und Krankenhäuser heimsucht. Dant der deutschen Abwehr gelingt es dem Feind nicht, seine verbrecherischen Absichten in vollem Ausmaß durchzusühren. Tropdem hat das britische Piratentum Leid über Leid über viele deutsche Familien gebracht und bedrobt in gleicher Beife die beutschen Mutter und Kinder. Das deutsche Bolf aber steht zusammen in dieter Stunde ber Entscheidung, bereit, in einer einmütigen großen Unftrengung ber Gemeinschaft alle Bunden zu heilen und allen zu helsen, die irgendwie in Bedrängnis geraten. So wird auch diese Sammelschlacht symbolhaft werden für den unerschütterlichen Billen der Boltsgemeinschaft und wieder werden sich Millionen Sande heben und fpenden mas fie ju fpenden permogen. Die Streitagte, die wir als Abzeichen in Diefen Tagen tragen, find bas Symbol unferes tampferischen Billens und zeigen an, daß wir, jederzeit zum litten Ginfat bereit, auch nicht mube werben, Die gewaltigen Schlachten ber Liebe siegreich zu beenden, benn unsere Spende, unsere sich stetig stetgernde Opferbereitschaft ist gleichermaßen eine Baffe zum Sieg wie bas scharfe beutsche Schwert ber Bergeltung.

Butterschmalz — das beste Fett

Bum erstenmal erschelnt am 21. Otiober bei ber Ausgabe ber Lebensmittel pro Ropf ber städtischen Bevölkerung 50 Gramm Butterschmalz. In den Gegenden, in denen man Butterschmalz noch nicht kennt, benkt man vielleicht zuerst man Butterschmalz noch nicht kennt, denkt man vielleicht zuerst au eine Mischung von Butter und Schmalz. Aber das ist salsch! Bei Butterschmalz handelt es sich um ausgelassen Butter. die ein hochwert ig es Fett darstellt, weil durch das Einschmelzen alles Wasser und auch die Buttermischreste sargfältig entsernt worden sind, während das wertvolle Vitamin A erhalten bleibt. In Süddeutschland haben schon in Friedenszeiten zu Wintersbeginn die Hausfrauen ihren Steintohs mit Butterschmalz gefüllt, und sie schweren darauf, daß man mit diesem hochwertigen Vett besser und schmachzier lochen, baken und braten kann, als mit irgendeinem anderen: Für den Brotausstrich freilich läßt sich Buiterschmalz nicht verwenden, da sich der Geschmach beim Auslassen verändert hat. wenden, da sich ber Geschmad beim Auslassen verändert hat. Da es sich um ein ganz reines Fett handelt, ist Butterschmalz außetgewöhnlich sparsam im Gebrauch. Die beste Empfehlung für biefes Fett find die Mehlipeisen der Wiener und Münchener Ruche, die ausschließlich bamit hergestellt werden, so daß jede Hausfrau von dem Butterschmals bald begeistert sein

- Ermäßigte Boftgebühren für Kleiberpakete an Ginberufene Die Deutsche Reichspost übermittelt jest für die ermäßigte Gebühr (50 Bfennig ohne Rücksicht auf Gewicht und Entfernung und ohne Erhebung einer Buftellgebühr) Patete mit Rleidungeftuden nicht nur der einberufenen oder der zur Entlaffung fommenden Behrmachtangehörigen, sondern auch der einberufenen oder zur Entlaffung fommenden Reichsarbeitsdienstpflichtigen. Die Bostämter geben über Ginzelheiten Ausfunft.

Gierverteilung. Auf bas im heutigen Anzeigenteil ent. haltene Inserat bes Ernährungs. und Rreiswirtschaftsamtes Bredlau-Stadt betr. Gierverteilung weisen wir hier noch besonders bin

Wann wird verdunkelt?

Unfang am Sonnabend, ben 19. Oftober 17,52 Uhr Ende am Sonntag, 20. Oftober

Vorteilhaftere Punktbewertung

Bunttfreie Spigenoberfleiber. - Reine Seibe ber Runftfeibe gleichgeftellt.

In ben letten Tagen hat die Reichsstelle für Rleibung eine Reihe von Rundschreiben berausgegeben, burch die in der Bunttbewertung verschiedener Spinnftoffwaren eine Men.

berung eingetreten ist.
So hat die Reichsstelle für Kleidung die Anordnung ge-troffen, daß bestimmte Spikenstoffe und Stidereien in größerer Breite neuerdinas von ber Bezuasbeichrantung ausgenommen

wurden. Diese Stoffe waren bis jum 23. August 1940 fret beziehbar und wurden bann bezugsbeschränkt. Auch aus berartigen Materialien hergestellte Oberbekleibungsge. gen lian be, wie Rleiber, Blufen, Komplets usw., find bamit bezugsfrei geworben, burfen also ohne Rleibertarten. puntte ober besonderen Bezugschein bis auf weiteres an Berbraucher abgegeben werben. Ausgenommen hiervon sind Berbraucher abgegeben werben. Ausgenommen hiervon sind lediglich Morgenröde, Stranbkleidung, Friserumhänge und Tücher. Frauenwäsche, Zierschützen und Lampenschirme aus den genannten Materialien gelten nicht als versorgungswichtig und dürsen daher nicht hergestellt bzw. angesertigt werden.

werden.
Nicht übersehen werden darf aber folgendes. Sowelt Spinnstofswaren bergestellt werden, gelten sie als bezugsbeschränkt. Ist das Enderzeugnis bezugsdeschränkt, so dars es nur gegen die vorgeschriebenen Bezugsausweise abgegeben werden, auch wenn das Material, z. B. Schmalgewebe, wir Bänder, Spitzen usw. frei ist oder aus kabritationsabschnikten Meterresten usw. besteht, Die gegen ermäßigte Buntigahl jum Teil sogar frei zu beschaffen waren.
Wit Rundschreiben Rr. 71 vom 10. Oftober 1940 gibt bie

Mit Rundschreiben Nr. 71 vom 10. Oktober 1940 gibt die Reichsstelle sür Kleidung eine weitere Lockerung bekannt, die darin besteht, daß naturseidene wiedene Lockerung bekannt, die darin besteht, daß naturseidene und naturseiben haltige Waren und Stoffe mit sofortiger Wirkung wie kunstleidene und kunstleidenhaltige Waren und Stoffe bewertet werden. Dadurch werden die in Spalte II der zweiten Neichkleiderkarte angegebenen Punktwerte sür kunstseidene Waren auch für naturseiden Waren in der Bewertung zugrunde gelegt. Praktisch bedeutet diese Neuregelung, daß ein etwa 100 Zentimeter deit siegender Naturseidenstoff seht nicht mehr wie discher mit 10 Aunsten, sondern nur noch mit 6 Kunstensan hemerten ist 10 Punkten, sondern nur noch mit 6 Punkten zu bewerten ist. Ein rein seibenes Semd koset also nicht mehr wie bisher 20, sondern nur noch 15 Punkte; ein rein seidener Schlasanzug nicht mehr 45, sondern nur 29 Punkte, und ein Damenkseid aus reiner Seide nicht mehr 30, sondern nur noch 23 Punkte

Aus Breslau

1000 Buchenlanddeutsche eingetroffen.

Nachbem bereits in verschiedenen Orten ber Proving volls-beutsche Rudwanderer aus bem Buchenlande und aus Beffarabien in größerer Zahl eingetroffen sind, hat am vergangenen Sonntag und Montag auch die Gauhauptstadt Breslau heim-Sonntag und Montag auch die Gauhauptstadt Breslau Seintehrer empfangen, die aus dem Buchenlande stammen. Es handelt sich um insgesamt 1000 vollsdeutsche Männer und Frauen und Kinder, sür die in der Stadt drei Uebergangsbeime hergerichtet worden sind. Die Reise nach Breslau erfolgte in zwei Sonderzügen. Zur Begrüßung der heimtehrer war der Bahnsteig des Hauptbahnhoses festlich geschmückt. Vor dem Hauptbahnhos fand eine Embsangsseier statt, der Vertreter der Partei, der Gliederungen und der Behörden sowie viele Vollsgenossen aus dem Buchenlande ein herzliches Willstommen bereiteten. Kreisamtsseiter Kromm und Oberhürgertommen bereiteten. Kreisamisleiter Fromm und Oberbürger-meister Dr. Fridrich hielten Ansprachen und begrüßten bie Rücklehrer auf bas wärmste in ihrer neuen heimat.

Triddiebstahl eines Unbefannten.

Ein ungewöhnlich breifter Eridbiebstahl wurde in Bres-lau von einem unbefannten Manne begangen, ber bei einer Zimmervermieterin vorsprach und sie fragte, ob ihr Untermieter, ber angeblich ein Befannter von ihm fei, zu Saufe micter, der angebilch ein Bekannter von ihm jei, zu hause wäre. Da der Untermicter nicht anwesend war, machte die Wirtin dem "guten Bekannten" den Vorschlag, in dessen Zimmer zu warten. Nach furzer Zeit verließ er das Zimmer mit der Erklärung, daß er sich zwei Koffer dom Bahnhof abholen möchte. Der Birtin kamen erst Bedenken, als der Fremde nach längerer Zeit nicht zurückgekommen war. Sie nahm das Zimmer des Untermieters in Augenschein und stellte fest, daß bier ein ganz gemeiner Diebstahl verüht vorden. war. Der Dieb hatte verschiedene Reidungsstifte, einen Koffer, eine Kosset, wir der konten mit verschiedenen Münzen in gustöndig Koffer, eine Kassette mit verschiebenen Münzen in ausländisscher Währung, eine Brieftasche, eine Reisebede, eine Armbanduhr und noch verschiebene andere Wertgegenstände ents

Die Reichsfrauenführerin spricht in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Gelegentlich ber Ausstellung "Frau und Mutter — Lebens-quell bes Boltes" findet in ber Breglauer Jahrhunderthalle heut, am 19 Ottober, um 16 Uhr, eine von der Gauleitung Schlefien ber NSDUB veranstaltete Großtundgebung statt, in ber bie Reichs-frauenführerin Barteigenoffin Frau Gertrud Scholh-Kling fprechen

Breslaner Betriebsführer!

Am Sonnabend, 19. Oktober, sindet um 16 Uhr die Großtundgebung mit der Reichsfrauenschaftsführerin Gertrud Scholh-Klink in der Jahrhunderthalle statt. Die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwert und die Werksrauengruppen mussen gesthkassen der Veranstaltung teilnehmen. Die Betriebssührer werden daher gebeten, den Mädels und jungen Frauen, die Mitglieber der Jugendgruppen und Berkfrauengruppen find, am Sonnabend ab 18. Uhr freizugeben, da fich die Gruppen bereits um 14 Uhr zu ihren Sammelplägen begeben muffen.

Gauleitung Schlefien ber MSDUB., Gaupropagandaleitung.

Wieder Wunschkonzerte für die Wehrmacht.

Der Großdeutsche Rundfunt beginnt auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, 20. Ottober, wieder mit seinen "Bunschkonzerten für die Behrmacht". — Bie bisher werben auch in ben neuen Ronzerten befte Rrafte ihre Gruße burch ben

Um die Erdal=Blechdofen mehrmals verwenden gu fonnen gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einkache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose seinen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

Aufführung des Films "Ind Süß".

Der vor kurzem mit stärtstem Ersola urausgeführte dolu-mentarische Kilm "Jud Süß" wurde vor Vertretern der Partei und ihrer Eliederungen, der Wehrmacht, der Behörden, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens Schlesiens zum ersten Male in Brestau im Nahmen einer Sonderaufsührung ge-zeigt, zu der der Landesleiter Schlesien der Neichssilmkam-mer und die Theaterbetriebe Brestau der Usa eingeladen hatten. Der von Beit Harlan und den Darstellern mit hoher künsterischer Meisterschaft gestaltete Film, von dem neden dem packenden silmkünstlerischen Ersebnis auch eine nachhaltig quitstärende Wirkung ausgaing hinterließ auch ein bieser Ausauftlärende Wirkung ausging, hinterließ auch bei diefer Aufführung einen großen Eindruck. Die verderbliche Rolle des Judentums im Staats-, Volks- und Wirtschaftsleben ist an dem Beispiel des frevelhaften Känkespiels des württembergischen Hossiene Süß Oppenheimer und seiner talmudischen Kassenossen mit einer Wahrheitstreue und leberzengungskaljegenossen mit einer Wahrgetistene und tieberzeitgliniestraft wiedergegeben, die tiesste Erschütterung auslöst. Diese schlaue, rückschistose, grausame und von einer grenzenlosen Besihgier besessen Sud Süß ist die historisch verdürgte Verkörperung aller vösen Eigenschaften des Judentums, denen — das ist die traurigste Erinnerung, die durch diesen geschichtlichen Kilm wachgerusen wird — auch einmal deutsche Menschen als Opser verfallen waren. In dieser Handlung wird der jüdischen Rasse ein Spiegel vorgehalten, der sie verurteilt und richtet.

Gerichtliches

Gin Urteil, bas gur Warnung bienen mag.

Es ist schon so oft darauf hingewiesen worden, daß seder Mißbrauch der Bezugscheine streng bestraft wird. Aber immer gibt es noch Leute, die glauben, die Verordnungen seien nur für die anderen da. Eine Frau aus Gottesberg hatte sich auf einen sür die Schwester ausgestellten Bezugsscheiten einen Wintermantet und auf einen für eine weitere Schwester ausgestellten Bezugschein ein Baar Schuhe gefauft. Beibe Bezugscheine unterzeichne sie mit den Ramen ihrer Schwestern, verwendete jedoch die Gegenstände für sich. Sie hatte sich nun wegen Urkundenfälschung vor bem Balbenburger Gericht zu verantworten und ift zu fechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Strafmildernd wurde babei berücklicht, daß die Frau noch unbestraft war.

Rirchliche Nadrichten der ev. Gemeinde. Sonntag, b. 20. b. M. 9,30 Schönfelber. 11 Rog., berfelbe. 8,30 Benbelborn, Raebiger. - Mittwoch, b. 23. b. M. 17. Beiftb.

Eierverteilung.

- 1. Auf den vom 28. 9. bis 20. 10. 40 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte wird als 3. Rate 1 Et für jeden Berforg ungsberechtigten ausgegeben und zwar auf den Abschnitt c in der Beit vom 16. 10. bis 20. 10. 40. Mit Ablauf des 20. 10. 1940 23. 9. bis 20. 10. 40.
- Am 21. 10. 40 beginnt ber neue Berforgungsabichnitt. Die bezugsgerechtigten Berbraucher haben ben Beftellichein 16 ber Reicheeierkarte bis zum 19. 10. 1940 bei ihrem Lieferanten ab-
- augeben.
 8. Die Gingelhandler und ambulanten Bandler haben auf bem Gier-bezugschein für den am 21. 10. 40 beginnenden Berforgungezeitraum die Bestandsmeldung einheitlich nach bem Stichtag vom 20. 10. 40 abzugeben. Bezugscheine die ben Bestandsvermert nicht tragen, werden von bem Ernährungsamt gurudgewiesen. Breslau, ben 15. Ottober 1940.

Ernährungs= und Rreiswirtschaftsamt

Breglau-Stadt.

fowie Beerenobstfträucher und alle übrigen Baums ichulpflanzen gibt ab

Baumschule Fritz Kliesch

Görlit, bei Breslau-Sundsfeld.

Verdunklungspapier

liefert in jeder Menge

Raufhaus-Wendelborn Wendelborn.

Einziehung der Ackerpachtgelder

am. Montag, ben 21. Oktober in der Gutstanglei,

Gutsverwaltung Breslau-Hundsfeld

per bald oder 1. 4. 41 mit guten Beugniffen gesucht.

Progerie und Soto-Sachaeichäf Gerhard Machon

Br.-Sundefeld, Sundfelderftr. 310

Suche per bald anftandiges, fleißiges

wegen Einberufung meines jegigen Mädchens zum Arbeitedienft.

Alfred Sampel, Br.-Sundsfeld Bernstadterftr. Rr. 9.

Sahse, Gr. Weigelsborf 106

Futterrüben

verkauft

Rurt Thomas, Görlig



hohen Blutdruck, Magen-, Darm-Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.-

Achtes Sie auf die grün-weiße Packungt

Drogerie G. Machon B. Köhler, Adler-Drogerie; in Sacrau: Germania. Drogerie.



Mach's wie ich du wirst es nicht bereuen, "Lebevom Hühneraug' befreien.

Lebewohl geg. Hühner augen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

H. Köhler, Adler-Drogerie und Germania-Drógerie in Sacrau,

Inserieren bringt Gewinn

Verdunklungs= *Bavier*

wieder eingetroffen empfiehlt

Stadtblattbuchhandlung Sundsfeld

Briefmarken=

fammlung Alte Briefe und Rarten, einzelne Marten, Deutsche Kolonien, In-flation usw. Nachläffe, atte

Schriften tauft gegen fofo re

tig'e Raffe A. Hartmann, Breslau 1 Berbert Welfischftr. 28 Il.

Ungezieterbekämptung

unter Garantie rest 1. durch Rammerjäger Ernst Bresemann. Ruf 41652. - Off. unter & 900 an Annoncen-Knothe, Brestaul

Spielplan der Breslauer Theater.

Capitol Gartenftr. Trenk der Pandur

> Ufa-Palaît Raifer Bilbelmftr.

Jud Süß

Kammerlichtspiele Schweidnigerftr. 31

Der Südenbock

Gloria-Palast. Schweidnikerftr

Lauter Liebe

Tauentzien Theater Schwidnigeritr

Meine Tante Deine Tante

Palaît-Theater.

Schweidnigerftr. Pechmarie

Kristall

Riofterftraße. Frau nach Maß

Askania

Taunzienstr. 29

Meine Tochter tut das nicht